Mittwoch, 7. März 1928. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 55.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage „Die Zeit im Bild“.

Erscheint: an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105,6275.
Tel.-Adr. Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandinserate 100% Aufschlag.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Das inoffizielle Gesamtergebnis der Wahlen.

Die Mandate des Minderheitenblockes. — Die Verteilung der Staatslistenmandate. — Piłsudskimehrheit im Sejm. — Die starke Linksrichtung. — Verluste der Nationaldemokraten. — Die Zersplitterung.

Das Resultat.

Das Wahlresultat läßt sich kurz in folgenden Sätzen zusammenfassen: Piłsudski hat einen unerwartet starken Sieg errungen, die Partei der Rechten dagegen eine geradezu katastrophal zu nennende Niederlage erlitten. Die Partei Piłsudskis, der überparteiliche Block, der bisher im Sejm überhaupt noch nicht existierte, tritt mit 128 Abgeordneten in den Sejm ein. Dieser Sieg kam für Piłsudski ebenfalls ganz unerwartet, denn er hat nach seinen Aeußerungen selbst nur auf 80—100 Abgeordnete gerechnet, und bekanntlich hatten ja die Gemeindewahlen eine große Enttäuschung für die Piłsudskianhänger gebracht. Nun ist die Piłsudskipartei die bei weitem stärkste Partei im Sejm. Sie ist also mehr wie doppelt so stark als die nächststärkste Partei im Sejm, nämlich die Sozialisten. Da an der Spitze fast sämtlicher Listen Regierungsvertreter stehen, so sind selbstverständlich alle diese Herren gewählt. Als Neuerscheinung tritt der bekannte Oberst Sławek, der Leiter der Piłsudskilegionen, ein, der mit besonderem Eifer den Feldzug für die Regierung vor den Wahlen geleitet hat. Eine zweite Neuerscheinung ist die des Fürsten Janusz Radziwiłł. Es wird schon jetzt behauptet, daß Fürst Radziwiłł wichtige Staatsgeschäfte übernehmen wird.

Die Sozialisten, die im vorigen Sejm 41 Mitglieder hatten, stehen jetzt im Sejm an dritter Stelle, trotzdem, vor allem in Warschau, zahlreiche Sozialisten für die Regierungsliste gestimmt haben. Auch die Wyzwolenie ist stärker geworden, sie ist nämlich von 26 auf 36 Mitglieder angewachsen, dagegen hat der Radikale Bauernverband, der von Dąbski recht schwach geführt wurde, eine Einbuße erlitten, da ihre Mitgliederzahl von 33 auf 25 gesunken ist. Niederschmetternd ist jedoch der Verfall der Partei der Rechten und des rechten Flügels der Mitte, der Verband der Nationaldemokraten und der Christlich-Nationalen, der im bisherigen Sejm 120 Mitglieder zählte, von denen 101 auf die Nationaldemokraten entfielen. Heute zählt er nur noch 38 Mitglieder. Die Vereinigte Piastenpartei und die Christlich-Demokraten, die bisher insgesamt 90 Abgeordnete hatten, sind heute nur noch eine kleine Schar von 34 Abgeordneten. Es zeigt sich also, daß der Vertrag welchen Piłsudski im Oktober 1926 in Nieświez mit den adligen Großagrariern, den Vertretern des Großkapitals und der Großindustrie abgeschlossen hatte, keine glänzenden Früchte trug. Auch die Nationale Arbeiterpartei, die bisher 18 Mitglieder im Sejm zählte und die sich besonders im Wahlkampfe durch allerhand saubere Geschäfte auszeichnete, hat heute nur noch ein Häuflein von 9 Abgeordneten.

Als sehr bedauerlich muß das Anwachsen der kommunistischen Partei genannt werden, obgleich sie keinerlei Wahlpropaganda treiben durfte und in zahlreichen Orten ihre Liste unterdrückt und ihre Führer ins Gefängnis geschickt worden sind. Trotzdem sind sie auf 5 Mandate gekommen, und große Städte, wie Warschau und Lodz (selbst Posen), hatten erschreckende Ziffern für die Wahlbeteiligung der Kommunisten aufzuweisen, und außerdem muß man bedenken, daß der linke Flügel der Ukrainer, „Selrob“, ebenfalls kommunistische Färbung hat. Sehr zurückgegangen ist die Zahl, die der Minderheitenblock geliefert hat. Heute sind es nur noch 56 Mitglieder. Dies ist das Ergebnis der scharfen Maßnahmen in Ostgalizien gegen die Ukrainer und Weißrussen. Aber auch sonst gingen die Ziffern des Minderheitenblocks zurück. In Powel z. B., wo die Polen nur 17 Prozent der Bevölkerung ausmachen und wo im Jahre 1922 kein einziger Pole gewählt werden konnte, sind heute sämtliche 5 Mandate der Regierung zugefallen. Dies erklärt sich einfach daraus, daß die Liste der Minderheiten in Ostgalizien wie auch in anderen Bezirken verboten worden ist. Aehnlich ist es in anderen Wahlbezirken. Die Ukrainer, deren Mandatenzahl 80 Abgeordneten entsprochen hätte, dürften kaum mit 30 Mitgliedern in den Sejm kommen, obwohl sie erhofften, 40 Abgeordnete allein aus Ostgalizien zu erhalten. Ein großer Teil ihrer Wahlführer wurde ins Gefängnis gebracht, ebenso ging es den Weißrussen und Juden, die im vorigen Sejm 35 Mitglieder hatten, heute dagegen nur gegen 10. Dies ist auf die Maßnahmen zurückzuführen, sowie auf die Zersplitterung der Juden in so zahlreiche Gruppen.

Der Minderheitenblock wird im neuen Sejm von insgesamt 56 Mitgliedern vertreten sein, während er im vorigen Sejm 81 Mitglieder hatte. Die Minderheiten in Ostgalizien waren bei den Wahlen tätig mitbeteiligt. Im Westen dagegen haben die Deutschen einen ausgezeichneten Erfolg.

Angesichts der jetzigen Lage ist anzunehmen, daß Piłsudski sich bei seiner Regierung auf die Linke und zum Teil auch auf die Minderheiten und gewisse Kreise der Juden stützen wird. Gerade das letztere ist eine absolute Neuerscheinung, da die früheren Regierungen bestrebt waren, gerade die Minderheiten in jeder Weise auszuschalten, was allerdings die einzelnen Regierungen nicht begünstigt hatten, sondern versuchten, sich insgeheim mit den Minderheiten zu verständigen, da die Regierungen die berechtigten Forderungen der Minderheiten nicht unberücksichtigt lassen wollten.

*

Warschau, 6. März (früh 4 Uhr). (Pat.) Halbamtlich wird soeben das Wahlergebnis und die Mandatverteilung bekannt gegeben. Danach ergibt sich, nach Listen geordnet, folgende neue Situation:

	Wahlkreismandate	Von der Staatsliste.
Liste 1: Unpart. Block der Regierungsfreunde	104	24
Liste 2: Sozialdemokraten (P. P. S.)	51	12
Liste 3: „Wyzwolenie“	30	6
Liste 7: Nationale Arbeiterpartei (N. P. R.)	9	0
Liste 8: „Selrob“, ukrainische Sozialisten	5	0
Liste 10: Bauernpartei (Stronn. Chłopskie)	21	4
Liste 12: Radikale Bauern (früher Okoń)	1	0
Liste 13: Einheit der Arbeiter und Bauern (kommunistische Partei)	5	0
Liste 14: Vereinigung der Bauern	3	0
Liste 17: Nationale Juden in Kleinpolen	6	0
Liste 18: Block der nationalen Minderheiten	46	10
Liste 19: „Selrob“, Linke (ukrainische Sozialisten)	4	0
Liste 20: Russische Liste	1	0
Liste 21: Nationaler Block der Arbeit	5	0
Liste 22: Block der Arbeit der ukrainischen Bauern und sozialistischen Arbeiter	9	2
Liste 24: Nationale Katholiken (Nationaldemokraten)	30	7
Liste 25: Polnisch-katholischer Block (Piasten und christl. Demokraten)	28	6
Liste 26: Ukrainische Arbeitspartei	1	0
Liste 30: Kath. Volkspartei Kleinpolens	2	0
Verschiedene Listen lokaler Natur in den verschiedensten Wahlkreisen (bekanntlich sind in Polen nahezu fünfzig verschiedene Listen aufgestellt worden, wenn wir die örtlichen Listen einrechnen) erhielten noch außerdem aus den Wahlbezirken	12	
	373	71
	444.	

Alle anderen Stimmen sind verloren gegangen. Also haben etwa 30 Parteirichtungen kein Mandat erhalten!

Der neue Sejm im Vergleich zum Sejm von 1922.

Listen Nr.	Name der Partei	Mandate im Sejm 1928	Mandate im letzten Sejm	
1	Unabh. Regierungsblock ..	128	—	+ 128
2	P. P. S.	63	41	+ 22
3	P. S. L. „Wyzwolenie ..	36	49	— 13
7	N. P. R. Nat. Arbeiter ..	9	18	— 9
8	„Selrob“ Ukrain. Sozialist.	5	—	+ 5
10	Bauernpartei	25	—	+ 25
12	Radikale Bauern (Okon) ..	1	4	— 3
13	Einheit d. Arbeiter (Kom.)	5	2	+ 3
14	Bauernverband	3	—	+ 3
17	Nat. Juden Kleinpolens .	6	15	— 9
18	Minderheitenblock	56	66	— 10
19	Selrob (linke)	4	—	+ 4
20	Russen	1	—	+ 1
21	Nat. Arbeitsblock	5		+ 5
22	Wahlblock ukrain. Arbeiter	11	—	+ 11
24	Nationaldemokraten	37	163	— 126
25	Piasten (Christl. Demokr.).	34	70	— 36
26	Ukrain. Arbeitspartei	1	5	— 4
30	Kath. Volkspartei	2	6	— 4
	Verschiedene Listen	12	5	+ 7
		444	444	

Nach dieser Aufstellung sind folgende nationale Minderheiten im neuen Sejm vertreten:

„Selrob“	5
Nat. Juden	6
Minderheitenblock	**56**
„Selrob“ Linke	4
Russen	1
Ukrain. Arbeiter	11
Ukrain. Arbeitspartei	1
	84

Hierzu kommen noch etwa 4 verschiedene Minderheitenvertreter aus den Ortslisten, die zur Stunde noch nicht näher bekannt sind.

Ergebnisse nach Wahlkreisen.

Wahlkreis 1 (Warschau Stadt):

Liste Nr. 1 — 6 Mandate
„ Nr. 2 — 1 „
„ Nr. 13 — 2 „
„ Nr. 18 — 1 „
„ Nr. 24 — 4 „

Wahlkreis 2 (Warschau Land):

Liste Nr. 1 — 3 Mandate
„ Nr. 2 — 1 „
„ Nr. 24 — 1 „

Wahlkreis 3 (Siedlce):

Liste Nr. 1 — 1 Mandat
„ Nr. 3 — 1 „
„ Nr. 24 — 2 „

Wahlkreis 4 (Ostrów-Bielsk):

Liste Nr. 1 — 1 Mandat
„ Nr. 2 — 1 „
„ Nr. 3 — 1 „
„ Nr. 24 — 1 „

Wahlkreis 5 (Białystok):

Liste Nr. 1 — 2 Mandate
„ Nr. 18 — 1 „
„ Nr. 25 — 2 „
Lokale Liste — 1 „

Wahlkreis 6 (Grodno):

Liste Nr. 1 — 3 Mandate
„ Nr. 25 — 1 „

Wahlkreis 7 (Łomża):

Liste Nr. 1 — 1 Mandat
„ Nr. 3 — 2 „
„ Nr. 24 — 1 „

Wahlkreis 8 (Ciechanow):

Liste Nr. 1 — 1 Mandat
„ Nr. 2 — 1 „
„ Nr. 3 — 2 „
„ Nr. 24 — 1 „

Wahlkreis 9 (Płock):

Liste Nr. 1 — 1 Mandat
„ Nr. 2 — 2 „
„ Nr. 3 — 1 „
„ Nr. 24 — 1 „

Wahlkreis 10 (Włocławek):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	1 Mandat
„ Nr. 2	2 „
„ Nr. 18	1 „
„ Nr. 25	1 „

Wahlkreis 17 (Czenstochau):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	1 Mandat
„ Nr. 2	2 „
„ Nr. 3	2 „
„ Nr. 25	1 „

Wahlkreis 19 (Radom):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	2 Mandate
„ Nr. 2	2 „
„ Nr. 3	1 „
„ Nr. 10	1 „
„ Nr. 25	1 „

Wahlkreis 20 (Kielce):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	1 Mandat
„ Nr. 2	1
„ Nr. 10	2
„ Nr. 25	1 „

Wahlkreis 22 (Sandomirz):

Liste	Mandate
Liste Nr. 2	2 Mandate
„ Nr. 3	2 „
„ Nr. 10	1 „

Wahlkreis 24 (Łuków):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	1 Mandat
„ Nr. 2	1 „
„ Nr. 3	2 „
„ Nr. 10	1 „
„ Nr. 24	1 „

Wahlkreis 25 (Biała Podlaska):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	1 Mandat
„ Nr. 2	1 „
„ Nr. 3	1 „
„ Nr. 24	1 „

Wahlkreis 26 (Lublin):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	1 Mandat
„ Nr. 2	2 „
„ Nr. 3	2 „
Lokale Liste	1 „

Wahlkreis 27 (Zamość):

Liste	Mandate
Liste Nr. 2	2 Mandate
„ Nr. 8	1 „
„ Nr. 10	2 „

Wahlbezirk 29 (Dirschau):

Liste	Mandate
Liste Nr. 2 (12 331 Stimmen)	0 Mandat
„ Nr. 7 (34 426 Stimmen)	1 „
„ Nr. 18 (17 768 Stimmen)	1 „
„ Nr. 24 (39 081 Stimmen)	2 „
„ Nr. 25 (26 120 Stimmen)	1 „

Wahlbezirk 30 (Graudenz):

Liste	Mandate
Liste Nr. 2 (18 220 Stimmen)	0 Mandat
„ Nr. 7 (27 787 Stimmen)	1 „
„ Nr. 18 (27 688 Stimmen)	1 „
„ Nr. 24 (25 790 Stimmen)	1 „
„ Nr. 25 (24 782 Stimmen)	1 „

Wahlbezirk 31 (Thorn):

Liste	Mandate
Liste Nr. 2 (23 189 Stimmen)	1 Mandat
„ Nr. 3 (3227 Stimmen)	0 „
„ Nr. 7 (28 882 Stimmen)	1 „
„ Nr. 18 (19 184 Stimmen)	1 „
„ Nr. 24 (34 986 Stimmen)	1 „
„ Nr. 25 (20 483 Stimmen)	1 „
„ Nr. 30 (12 439 Stimmen)	0 „

Bromberg, 5. März. (Pat.). Die offiziellen Ergebnisse der Wahlen des Bezirks 32 sind folgende: Stimmberechtigte 222 629, gültige Stimmen 196 500, ungültig 5887.

Liste 2 — 34 095 (2 Mandate)
„ 7 — 27 873 (1 Mandat)
„ 18 — 35 352 (2 Mandate)
„ 24 — 27 944 (1 Mandat)
„ 34 — 7640 (kein Mandat)
„ 41 — Mieterverband Polens 647 (kein Mandat)
„ 3 — 847 (kein Mandat)
„ 10 — 1710 (kein Mandat)
„ 21 — 13 650 (kein Mandat)
„ 33 — 15 429 (kein Mandat)
„ 40 — (Liste der „eingesessenen" Bevölkerung) 997 (kein Mandat)
„ 43 — (Christl. Demokratie) 15 883 (kein Mandat)

Posen, 5. März. (Pat.) Die provisorischen Wahlergebnisse in den Wahlbezirken 33, 35, 36 und 37 sind folgende: **Bezirk 33** (Gnesen): Zahl der Stimmberechtigten: 168 153. Es stimmten: 144 541, davon waren 24 245 Stimmen ungültig.

Liste 2 erhielt 1447 Stimmen (kein Mandat)
„ 18 „ 18 177 „ (1 Mandat)
„ 24 „ 23 878 „ (1 Mandat)
„ 30 „ 10 409 „ (kein Mandat)
„ 7 „ 20 281 „ (1 Mandat)
„ 21 „ 15 976 „ (kein Mandat)
„ 25 „ 32 893 „ (2 Mandate)
„ 37 „ 31 „ (kein Mandat)

Gewählt wurde von der Liste 18 Herr v. Saenger-Lukowo.

Bezirk 35 (Posen-Land). Zahl der Stimmberechtigten 147 933; es stimmten 131 322, davon waren 2666 ungültig.

Liste 2 — 6120 (kein Mandat)
„ 11 — 2516 (kein Mandat)
„ 21 — 30 999 (1 Mandat)
„ 25 — 28 890 (1 Mandat)
„ 7 — 21 261 (1 Mandat)
„ 18 — 13 277 (kein Mandat)
„ 24 — 19 677 (1 Mandat)
„ 30 — 6769 (kein Mandat)

Bezirk 36 (Samter). Zahl der Stimmberechtigten 178 875, es stimmten 161 883, davon waren 1179 ungültig

Liste 2 — 4841 (kein Mandat)
„ 11 — 1701 (kein Mandat)
„ 21 — 35 866 (2 Mandate)
„ 25 — 33 846 (1 Mandat)
„ 7 — 17 038 (kein Mandat)
„ 18 — 33 335 (1 Mandat)
„ 24 — 22 553 (1 Mandat)
„ 30 — 9280 (kein Mandat).

Gewählt wurde von der Liste 18 Herr Moritz.

Bezirk 37 (Ostrowo). Zahl der Stimmberechtigten 202 330; es stimmten 182 930, davon waren 1483 ungültig.

Liste 2 — 13 176 (kein Mandat)
„ 18 — 17 323 (kein Mandat)
„ 24 — 20 129 (1 Mandat)
„ 30 — 9749 (kein Mandat)
„ 7 — 39 119 (2 Mandate)
„ 21 — 18 878 (kein Mandat)
„ 25 — 60 312 (3 Mandate).

Wahlkreis 38 (Königshütte):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1 (53 329 Stimmen)	2 Mandate
„ Nr. 2 (15 004 Stimmen)	0 „
„ Nr. 11 (1000 Stimmen)	0 „
„ Nr. 18 (61 759 Stimmen)	2 „
„ Nr. 36 (9000 Stimmen)	0 „
„ Nr. 37/38 (32 974 Stimmen)	1 „

Wahlbezirk 39 (Kattowitz):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	2 Mandate
„ Nr. 18	2 „
Lokale Liste	1 „

Wahlbezirk 43 (Wadłowice):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	2 Mandate
„ Nr. 2	2 „
„ Nr. 3	1 „
„ Nr. 25	1 „
„ Nr. 30	1 „

Wahlbezirk 44 (Nowy Sącz):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	3 Mandate
„ Nr. 2	1 „
„ Nr. 25	2 „

Wahlbezirk 46 (Jasło):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	2 Mandate
„ Nr. 14	2 „
„ Nr. 25	2 „

Wahlbezirk 47 (Rzeszów, Jarosław):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	2 Mandate
„ Nr. 2	1 „
„ Nr. 10	3 „
„ Nr. 25	1 „

Wahlbezirk 48 (Przemyśl):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	2 Mandate
„ Nr. 10	1 „
„ Nr. 14	1 „
„ Nr. 18	1 „
„ Nr. 22	1 „

Wahlbezirk 49 (Stary Sambor):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	3 Mandate
„ Nr. 18	2 „
„ Nr. 22	1 „

Wahlbezirk 52 (Stryj):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	3 Mandate
„ Nr. 18	3 „
„ Nr. 19	1 „

Wahlbezirk 51 (Stryj):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	2 Mandate
„ Nr. 18	4 „

Wahlbezirk 53 (Stanislau):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	3 Mandate
„ Nr. 17	1 „
„ Nr. 18	2 „
„ Nr. 22	3 „

Wahlbezirk 54 (Tarnopol):

Liste	Mandate
Liste Nr. 1	3 Mandate
„ Nr. 17	1 „
„ Nr. 18	5 „
„ Nr. 22	1 „

Die fehlenden Wahlbezirke werden von uns noch gebracht werden. Aus den Posener Bezirken, ebenso aus Pommerellen, bringen wir die Zusammenstellung nach Stimmen und Mandaten.

Polnische Pressestimmen zu den Wahlen.

Katzenjammer im Westen.

Der „Kurjer Poznański" schreibt: „Ein endgültiges Urteil über das Wahlergebnis im ganzen Staat müssen wir bis zur nächsten Ausgabe verschieben. Heute können wir nur feststellen, daß der neue Sejm im Vergleich zu dem aufgelösten in weit höherem Maße radikaler und weiter nach links gerichtet sein wird. Dies hat die „wirkliche Sanierung" ohne Hehl beabsichtigt. Die Konservativen wollten dies nicht verstehen, sie spielten die Rolle eines Gerätes zur Zersplitterung des national-katholischen Lagers. Vom erzieherischen Standpunkt aus bleibt dies ein Rätsel. Vom Standpunkt des national-katholischen Lagers ein unverständlicher Unsinn. Der neue Sejm wird das Bild gemischter Elemente abgeben, von denen nicht sehr viel tiefere Ideen besitzen werden. Die große Mehrheit der Kammer wird sich aus Klassenelementen zusammensetzen, deren Ideologie auf der Parole fußt, „alarmbereit" zu sein. Dies sind gerade keine erfreulichen Perspektiven, aber wir wiederholen: Zu einem Urteil über die gesamten gestrigen Wahlergebnisse kommen wir noch früh genug. Was speziell die westlichen Wojewodschaften anbelangt, so müssen wir auch hier feststellen, daß sich der Wahlkampf hauptsächlich auf eine Zersplitterung des national-katholischen Blocks beschränkte. Man versuchte dies mit vielen Mitteln und nahm unser Lager von verschiedenen Seiten unter Feuer, besonders unter das Feuer der Unja mit ihrem „Mittelstand" von rechts und von links mit dem nationalstaatlichen Block, den Cisżakow-Anhängern. Und was hat man bei uns im Westen erreicht? Der national-katholische Block, der mit allen nur denkbaren Mitteln gestürmt wurde, einschließlich der falschen kommunistischen Plakate seitens des „Dziennik", ist aus diesem allgemeinen Wahlkampf siegreich hervorgegangen. Mit eigener Kraft haben wir gegen alle und gegen alles die Zahl der 7 Mandate in Posen und der 4 Mandate in Pommerellen behalten, die wir vor fünf Jahren besessen haben, als wir mit der national-christlichen Partei und mit den christlichen Demokraten zusammengingen. Natürlich wollen wir auch — und dies verschweigen wir gar nicht — noch einige neue Mandate erzielen. So konnten wir z. B. in Posen leicht ein drittes Mandat erringen, **wenn ein Teil unserer Wähler ihre Pflicht ausgeübt hätte**, wenn die Arbeiterparteien durch kommunistische Propaganda nicht zersplittert worden wären und wenn außerdem auch noch die Posener Monarchisten ihre hoffnungslose Liste nicht aufgestellt hätten.

Im Posener Gebiet, in der Provinz und in Pommerellen wären noch viele Mandate zu erringen, und **dies vor allem auf Kosten der Deutschen**, aber in dieser Hinsicht war der Einfluß der Sanierung und vor allem der Union zu stark. Das heißt, daß unserem Lager die zur Erringung neuer Mandate nur wenigen Stimmen entrissen worden sind. Daher werden leider die starken Landwirtschaftskreise, die in der Provinz an zweiter Stelle standen, in den Sejm nicht einziehen. Dies ist die eine Seite der Medaille, und die andere: das Resultat für die Sanierung? Im Posener Gebiet kann die Sanierung auf Kosten der Nat. Arbeiterpartei und der Christl. Demokratie über 5 Mandate verfügen, wobei sie in drei Provinzbezirken, wie Gnesen, Ostrowo und Bromberg für die Nat. Arbeiterpartei ein gefährlicher Konkurrent geworden ist, in zwei anderen Bezirken, und zwar in Posen-Land und im Samter-Bezirk, hat sich diese Distanz schon ausgeglichen, und in der Stadt selbst ist der Unterschied vollkommen zerstört worden. Ist dies ein politischer Erfolg der Pilsudski-Anhänger? Bestimmt nicht, denn im nationalen staatlichen Block überwiegt ein Element, das im

Uchwała.

Zarządzone uchwałą Miejskiego Urzędu Policyjnego w Poznaniu z dnia 29. II. 1928 zajęcie czasopisma Posener Tageblatt z 29. II. 1928 Nr. 49 w ustępie: Die Wahlschlacht im Wahlkreise Nr. 37.

Sąd Okręgowy w Poznaniu Izba Karna IX. po myśl art. 76 rozp. Prez. Rzeczypospolitej z dnia 10. maja 1927, Dz. Ust. Nr. 45, poz. 398 w brzmieniu ogłoszonem rozporządzeniem Min. Spraw. z 4. I. 1928. Dz. Ust. Nr. I, poz. 1.

Po wysłuchaniu Prokuratury przy Sądzie Okręgowym zatwierdza ileże w treści artykułu zajętego zawarte są cechy przestępstwa art. 38 rozp. z art. 1 rozp. Prez. z dnia 10. maja 1927, Dz. Ust. 22,45 poz. 299 w brzmieniu ogłoszonem rozporządzeniem Min. Sprawiedl. z 4. I. 1928, Dz. Ust. Nr. 1, poz. 2 i z §§ 185, 186, 187, 196 k. k.

Zakazuje się rozpowszechnienie zajętej części czasopisma.

Nakazuje się ogłoszenie niniejszej uchwały o zajęciu na naczelnem miejscu tego samego działu co zajęty artykuł czasopisma Posener Tageblatt w najbliższym lub następnym numerze czasopisma w myśl art. 77 powołanego rozporządzenia Prez. pod rygorem z art. 60 i 62 tegoż rozporządzenia.

Poznań, dnia 3. marca 1928.

Sąd Okręgowy IX. Izba Karna.
(—) Ryniawiec (—) Bojarski (—) Modzelewski

Wypisano,
Poznań, dnia 3. marca 1928.

Nowakowski
Sekretarz Sądu Okręgowego.

allgemeinen nur einen Bruchteil der Intelligenz darstellt. Die Arbeitermassen wiederum sind durch demagogische und bolschewisierende Politik der Cisżak-Anhänger und mit anderen Wahlmitteln betört worden. Und die Rechtssanierung, die Union der Westländer?

„Der „Dziennik Posn." hat kategorisch erklärt, daß er dem Triumph entgegengeht und im Posener Gebiet und in Pommerellen 10 Mandate erringen wird. Währenddessen hat die **Union weder in Posen noch in Pommerellen irgend ein Mandat erlangt, und zwar in Pommerellen trotz der Stimmen der Linkssanierung.** Die Union wird also im kommenden Sejm keinen Vertreter aus den Landwirtschaftskreisen und ihrem Mittelstand oder den Bauernkreisen besitzen. Die Verteidigung der in Frage kommenden Wirtschaftskreise wird also weiterhin in der Hand unseres Lagers bleiben. Wozu die Vergeudung der Stimmen durch Zersplitterung? Die Reihen der Union sind über die Lage nicht orientiert gewesen, und die Offiziere der Union wollten der Sanierung einen Gefallen tun. Wem haben sie in Wirklichkeit gedient? Erstens dem gesellschaftlichen Radikalismus oder, wie er auch heißen mag, beginnend bei den Cisżak-Anhängern über die Sozialisten bis zu den Bem-Kommunisten. Weiter den Deutschen, die wegen Zersplitterung der polnischen Parteien im Posener Gebiet ihre Mandate verdoppeln und im Pommereller Gebiet um das Dreifache vermehren konnten. Das Resultat ist furchtbar, es ist eine schwere Nationalsünde. (Im Gegenteil! Red.) Und dies alles unter dem Namen eines Kampfes mit dem Parteiwesen. Bittere, blutige Ironie! Wenn wenigstens auf Grund dessen, was sich auf Kosten des nationalen Lagers abgespielt hat, der Antrag gestellt werden würde, für die kommenden Wahlen zum Senat alle hoffnungslosen Listen, wie die Liste der Union und der Monarchisten sofort zurückzuziehen. Mit Unwissenheit wird sich jetzt niemand mehr entschuldigen können, sogar der einfachste Rekrut nicht. Jeder, der wissen will, muß jetzt wissen, was die Zersplitterung unseres Lagers zu bedeuten hat. Die Senatswahlen müssen daher besser ausfallen als die Sejmwahlen. Es ist daher alle Energie aufzubieten, daß aus den kommenden Senatswahlen ein wahrhaft großzügiger Senat hervorgeht, der den Radikalismus des Sejm in Schranken halten wird."

Der „Głos Prawdy" in Warschau schreibt: „Die Wahlen verliefen im ganzen Lande ruhig. Einzelfälle von Ruhestörung waren nicht den abstimmenden Bürgern zuzuschreiben. Hier und da ist nur das Temperament des Berufsagitators durchgegangen. Bisher ist es unmöglich, sich über die gesamten ziffernmäßigen Ergebnisse der Wahlen im ganzen Lande zu orientieren. In vielen Kreisen und auch in der Hauptstadt sind die Ergebnisse noch nicht zusammengestellt. Trotzdem kann schon jetzt ein annäherndes Bild der Lage gegeben werden. Vor allem ist der starke Prozentsatz der Wahlbeteiligten zu erwähnen, der alle Deklamationen der Parteipresseorgane über das Thema von tragischen Folgen für den Parlamentarismus umwirft. Hervorzuheben ist vor allem eine Verschiebung der jüdischen Stimmen in Warschau zugunsten der kommunistischen Liste. In allen Bezirken mit überwiegend jüdischer Bevölkerung haben die Kommunisten eine sehr starke Stimmenzahl erhalten, die in schwächeren jüdischen Bezirken dementsprechend zurückgegangen ist. Dies ging hier hauptsächlich auf Kosten der anderen zersplitterten jüdischen Parteien und des Blocks der nationalen Minderheiten. Als zweites ist aber vor allem die Schlappe der „Endecja" und der Sozialisten (Die Sozialisten haben „8" Mandate gewonnen! Red.) hervorzuheben. Unter der Firma „8" hat die Endecja in Warschau im Jahre 1922 7 Mandate errungen. Heute sind von der früheren Größe nur noch einige schwache Schimmer und eine Leiche der gefräßigen und furchtbaren „Chjena" übrig geblieben. Von nicht weniger Bedeutung ist auch die Schlappe der Sozialisten. Deklamationen können eben Taten nicht ersetzen und die Interessen der breiten Arbeitermassen vertreten. Mit dem Augenblick, als am Tage der Ungültigkeitserklärung der kommunistischen Liste Herr Niedzialkowski mit Verwunderung feststellte, daß sich hiermit für die Sozialisten eine neue „Kampfesfront" öffnet, war ihre Schlappe übertrieben. Diese Front nämlich hat schon lange bestanden, und nur die Sozialisten haben sie nicht gesehen. Aber Herr Niedzialkowski zog es vor, mit uns, mit der Sanierung, mit den Radikalen zu kämpfen. Die „1" schreitet vorwärts. Glaube und Vertrauen des Volkes scharen sich um den Kommandanten. Die Aktion der jüngeren Geistlichkeit, die mit allen Kräften für die Endecja arbeitete, hat auch nichts geholfen. Alle anderen Wahlmethoden haben versagt, aber die „1" hat gesiegt."

Der „Dziennik Pozn." schreibt: „Mit völliger Ruhe müssen wir die Ergebnisse der Sejmwahlen in Großpolen und Posen-Stadt erwägen. Wir können feststellen, daß in einer Hinsicht die Ergebnisse für uns keine Ueberraschung sind, und zwar wegen falscher politischer Einstellung einiger Parteien seit Jahren. In Großpolen beginnt eine Welle des Radikalismus die Grundfesten zu unterspülen, was zur Zersplitterung der polnischen Stimmen geführt hat. Daß Bromberg im wiedergeborenen Polen zum ersten Mal zwei sozialistische Abgeordnete gewählt hat, und daß die Kommunisten und Sozialisten im Posener Gebiet nur durch Zersplitterung auf zwei Parteien keinen Vertreter für den Sejm erhalten haben, ist auf die Zersplitterung zurückzuführen. In hohem Maße beunruhigend ist weiter, daß die Stadt Posen, die vor fünf Jahren nur 2893 P. P. S.-Leute besaß, heute über 12 000 dieser Stimmen verfügt und über fast 6000 Sozialisten. Dies bedeutet, daß in der Stadt Posen fast ein Viertel der stimmberechtigten Bevölkerung einer kompletten Radikalisierung unterlegen ist und nur noch zwischen der P. P. S. und den Kommunisten schwankt. Als weitere Folge der Zersplitterung ist die Stärkung des deutschen Elementes zu erwähnen. So haben die Deutschen in Bromberg neben zwei sozialistischen Abgeordneten zwei Mandate und in anderen Kreisen, wie Gnesen und Samter ein Mandat

Aus Stadt und Land.

Posen den 6. März.

Dein letzter Tag.

Denkst du an jedem Tag: mein letzter soll es sein, —
Dann kommt nicht so viel Gift mit in den Tag hinein.
Das Böse geht nicht so durch Tür und Tor herein —
Und Liebes wird mehr lieb, und Lautes stiller sein.

Gustav Schüler.

Furchtbare Explosionskatastrophe.

5 Tote, 14 Schwerverletzte.

* Czenstochau, 5. März. In Działoszyn, Kreis Wieluń, unweit der deutsch-polnischen Grenze, hat sich am Freitag abend eine furchtbare Explosionskatastrophe ereignet, die zahlreiche Menschenopfer forderte.

Die Polizei hatte in letzter Zeit mehrfach Nachrichten darüber erhalten, daß ein gewisser Icek Kleber sich gewerbsmäßig mit Kokain- und Sacharinschmuggel befaßte. Der Polizeiposten Srączkiewicz, sowie zwei Beamte der Finanzwache begaben sich in die Wohnung des Kleber und nahmen dort eine Haussuchung vor, fanden aber keinerlei Schmuggelware. Erst zuletzt durchsuchten sie den Keller. Die Beamten gingen hinunter, während Kleber oben am Kellereingang stehen blieb. Als einer der Beamten ein Streichholz anzündete, erfolgte eine furchtbare Explosion, und das ganze Wohnhaus flog in die Luft. Aus dem Keller drangen hohe Flammen und schwerer Aetherqualm heraus. Eine Reihe schwer verletzter Personen schrie unter den Trümmern um Rettung, die jedoch kaum möglich war. Herbeieilende Personen, die Hilfe bringen wollten, erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Das Unglück wurde dadurch noch größer, daß im Keller der Reihe nach einige Aetherfässer explodierten. Den sofortigen Tod fanden drei Kinder des Kleber, der Polizeiposten Srączkiewicz und der Finanzkontrolleur Paradowski. Kleber selbst sowie seine Frau, vier weitere Beamte und acht Personen, darunter eine Anzahl von denen, die zur Hilfe herbeigeeilt waren, wurden schwer verletzt. Ein besonderer Rettungszug wurde an den Unglücksort geleitet, der die Opfer nach Czenstochau brachte.

Pastorenzusammenkunft in Wolhynien.

Am 22. und 23. v. Mts. fand in Rożyszcze eine Zusammenkunft der fünf evangelischen Pastoren in Wolhynien statt, die miteinander allerlei praktische Fragen des Pfarramts und der Gemeindearbeit berieten. Am meisten liegt ihnen immer wieder am Herzen eine bessere Ausbildung der Kantoren und damit verbunden eine bessere Pflege und Bildung der schulpflichtigen und auch der schulentlassenen Jugend. Immer mehr tritt auch an die wolhynischen Gemeinden die Notwendigkeit heran, sich eigene Bethäuser und Versammlungsräume zu schaffen. Da trotz größter Opfer die meist recht kleinen Kolonien dazu doch nicht in der Lage sind, dürfen wir hier in unserem Teilgebiet diese geistige Not nicht vergessen und wollen ihnen helfen, daß auch in dieser Beziehung ihre Wünsche erfüllt werden. Gaben für Wolhynien sind noch immer willkommen und können jederzeit bei den bekannten Stellen eingezahlt werden.

Die Erde duftet.

Zu keiner Zeit duftet die Erde so stark wie im beginnenden Frühling. Auch Erdschollen, die im Herbst umgeworfen werden, verbreiten einen Geruch von frischem Boden, aber er ist doch nicht so stark, wie in der Zeit des werdenden Frühlings. Wo wir auch draußen gehen mögen, durch den Wald, an Feldern vorbei, über eine Wiese, zwischen Gärten, in denen das erste Grün sproßt, überall sind wir von diesem frischen Erdgeruch umgeben, und dieser eigenartige Duft setzt sich dann auch in den Kleidern fest, begleitet uns bis in die Wohnstube. Es ist nicht der Geruch, wie wir ihn zu jeder Zeit über moorigen Boden verspüren, es ist auch nicht der Waldgeruch, der von dem Harz der Bäume stammt, und es ist nicht der Blütengeruch der Sommerzeit, sondern man spürt einen Duft besonderer Art, der aus dem Boden emporsteigt. Wie öfter der Ausdruck gebraucht wird, die Erde schläft, so kann im Frühjahr richtiger gesagt werden, die Erde atmet. Sie stößt ihren Frühlingsatem aus, jenen feinen Duft, der uns ankündigt, daß auch unten im Boden, unter Gras, Laub und Wurzeln die Erstarrung gewichen ist, daß sich auch im Schoße der Erde neues Leben zu regen beginnt.

Eine absonderliche Diebesjagd.

Die in einiger Entfernung von der Stadt liegenden, im Winter unbewohnten Landhäuser bilden eine große Verlockung für alle Obdachlosen nicht nur, sondern auch für Einbrecher, die — gewissermaßen risikolos — sich an anderer Leute Hab und Gut bereichern möchten. Es kommt sehr, sehr oft vor, daß die Eigentümer, wenn sie am ersten Vorfrühlingstag sich nach dem verlassenen Sommerhaus umsehen, die Schlösser erbrochen und die besten Stücke der Einrichtung entwendet finden, während die Räume traurige Zeichen recht eifriger Benutzung aufweisen.

Liegt das Haus nicht gar zu einsam, so entdecken bisweilen die Nachbarn, daß es unrechtmäßig benutzt wird, und benachrichtigen die Polizei, — meist jedoch kann der Einbrecher nicht mehr abgefaßt werden. Es kommt jedoch vor, daß er bei seinem ersten Besuch nicht alles mitnehmen konnte, was ihm begehrenswert erscheint, und er sich deshalb ein zweites Mal einstellt, um auch den Rest des Raubes zu holen. So war es in dem Fall, von dem ich erzählen will.

Die ganze Umgegend war in Aufregung, weil man an einem einsam liegenden Hause einen Einbruch bemerkt hatte. Aber der Einbrecher war schon entwischt. Am nächsten Abend indessen sah der Nachbar wieder Licht in der Villa. Sofort telephonierte er an die nächste Polizeiwache des nächsten Ortes und veranlaßte, daß Polizei anrückte, und zwar acht Mann stark. Denn man nahm an, daß eine ganze Einbrecherbande in der Villa sitzen müsse, da die Kerle so unverschämt zu Werke gingen, sogar Licht anzustecken. Es wurde deshalb, als die Polizisten eintrafen, Rat gehalten, was zu tun sei, und sämtliche Nachbarn erklärten sich bereit, sich dem Sturmangriff gegen die verwegenen Einbrecher anzuschließen. Jeder bewaffnete sich so gut er konnte. Nachdem man auch noch die Feuerwehr alarmiert hatte, marschierte man gegen das verdächtige Haus und umzingelte es. In dem Hause schienen sehr merkwürdige Dinge vorzugehen — man hörte viele Stimmen durcheinander, hörte Lachen und laute Reden —, es klang, als wäre eine lustige Gesellschaft in der Villa versammelt. Es mußten mindestens zehn Personen sein. Die Belagerer hielten erneut Rat. Sie waren der Meinung, daß es das richtigste sei, zu warten, bis der Alkohol, dem den Reden nach eifrig zugesprochen wurde, auf die Leute gewirkt hätte. Man hielt also ruhig weiter Wache. — Daß vielleicht der rechtmäßige Besitzer der Villa mit seinen Freunden dort drinnen ein Fest feiern könnte. — auf diesen Gedanken kam merkwürdigerweise niemand; und doch wäre das sehr gut möglich gewesen. —

Um Mitternacht geschah etwas Unheimliches. Im Hause wurden zwei Schüsse abgegeben, — unmittelbar danach trat ein Mann auf den Balkon. Die Belagerer waren so verblüfft, daß sie vergaßen, von ihren Schußwaffen Gebrauch zu machen. Statt dessen riefen sie dem Manne mit aller Kraft ihrer Lungen zu, er solle sich ergeben. Er blieb ruhig auf dem Balkon stehen und erwiderte, das wolle er mit dem größten Vergnügen tun, wage es aber nicht. Seine Kameraden hätten gedroht, ihn zu töten, wenn er es täte. Da wurde der Polizeileutnant energisch. Er erklärte dem Mann auf dem Balkon, daß er seinen Leuten Befehl gegeben habe, die Türen der Villa einzuschlagen und das Haus zu stürmen. Sofort verschwand der Mann, und sogleich klangen wilde Rufe zu den Belagerern heraus: „Zieht euch zurück, sonst töten wir euch bis auf den letzten Mann!"

Die tapferen Belagerer hielten die Situation doch für bedenklich, sie beschlossen deshalb, lieber den Morgen abzuwarten. Im ersten Morgengrauen geschah wieder etwas. An einem Fenster des ersten Stocks erschien einer der Einbrecher und schoß sich, ohne ein Wort zu sagen, zwei Kugeln durch den Kopf. — Nein, nicht durch den Kopf, sondern am Kopf vorbei, denn wie sich später herausstellte, hatte er sich nur zwei ganz unbedeutende Schrammen beigebracht. Dabei aber stieß er furchtbare Schreie aus. Nun ließen sich die Tapferen nicht mehr zurückhalten, — jetzt war es Zeit, daß etwas geschehen mußte. Mit allergrößter Vorsicht näherten sie sich dem Hause, erbrachen die Tür, alles war still, — unheimlich still. Die Räuber mußten also im Hinterhalt liegen. Jeden Augenblick konnten sie über die Eindringlinge herfallen. Es war durchaus kein angenehmes Gefühl, von Feinden umlagert, durch dieses noch dämmerige Haus zu gehen. Deshalb tastete man sich auch nur schrittweise und ganz langsam vorwärts. Immerhin war man nach zwei Stunden so weit, daß man das ganze Haus besetzt hatte, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein. Denn man fand in dem ganzen Hause nur einen einzigen Menschen. Als er sich umringt sah, gab er zwei Schüsse in die Luft ab und ließ sich ruhig gefangen nehmen. Er war der Mann auf dem Balkon und der Mann am Fenster gewesen, sonst aber war niemand im Hause, denn er war seines Zeichens nicht nur Einbrecher, sondern auch — ein sehr geschickter Bauchredner, der die Villa mit einer ganzen Bande von Verbrechern bevölkert hatte, um vielleicht die Belagerer abzuschrecken und Möglichkeit zur Flucht zu finden. Aber selbst das Bauchreden hat ihm in diesem Falle nicht geholfen, und er wird sich für einige Monate über sein Obdach nicht den Kopf zu zerbrechen brauchen.

Das Recht auf das Leben.

Immer wieder taucht — aus irgend welchen Geschehnissen heraus — die Frage auf, ob ein Mensch das Recht hat, einen anderen zu töten, um ihn etwa von hoffnungslosem Leiden zu befreien. Fälle dieser Art kommen häufig vor, die Gerichte aller Länder haben sich oft mit diesen Problemen beschäftigt. Es ist noch nicht lange her, da wurde in Paris ein junger Pole, der hoffnungslos erkrankt war, auf seine Bitte von seiner Braut getötet. Die Gerichte sprachen sie frei. Jetzt neuerdings hat wieder ein Arbeiter vor den englischen Gerichten gestanden, der Tötung seiner kleinen dreijährigen Tochter angeklagt. Sie war schwer und unheilbar krank, und er gab vor Gericht an, daß er das Leiden des geliebten Kindes nicht mehr hätte mitansehen können. Da eine Heilung für sie nicht möglich sei, habe er ein gutes Werk zu tun geglaubt, wenn er sie von dem Leben befreie. Er hatte sie in einer Badewanne ertränkt. Auch diesen Mann sprachen die Gerichte frei. Die Folge dieses Freispruches in England war eine lebhafte Diskussion in Amerika. Eine große Neuyorker Zeitung veranstaltete eine Rundfrage, um festzustellen, wie verschiedene Persönlichkeiten sich grundsätzlich zu der Frage stellten. Es wurden etwa zwanzig Personen, die verschiedenen Ständen und Berufen angehörten, befragt, darunter Geistliche, Aerzte, Juristen, Schauspieler, Mütter usw. Die eingegangenen Antworten sind interessant, wenn sie ja auch natürlich keine wesentlich neuen Gesichtspunkte bieten können.

Alle männlichen Teilnehmer an dieser Rundfrage sind einheitlich der Ansicht, daß niemals ein Mensch das Recht habe, einen anderen zu töten, so schwer dessen Lage auch sei. Auch die befragten Frauen nehmen in der Mehrzahl diesen Standpunkt ein, während zwei von ihnen der Meinung sind, daß einer Mutter das Recht zustehe, ihr Kind zu töten. Die eine dieser Frauen schreibt:

„Ich würde es tun, wenn mein Kind Qualen litte und nicht wieder hergestellt werden könnte, aber ich weiß, daß es gefährlich wäre, wenn man dem Menschen dieses Recht geben wollte." Im übrigen bewundern die Frauen den Mut, den der englische Arbeiter gezeigt hat, glauben aber kaum, daß sie selber im gleichen Falle diesen Mut aufbringen würden. Eine Schauspielerin äußert, daß der englische Arbeiter einen bewunderungswürdigen Beweis von Stoizismus geliefert habe, und nennt seine Tat einen christlichen Akt der Barmherzigkeit. — Eine Mutter schreibt, sie habe vor einigen Jahren Gelegenheit gehabt, ein Irrenhaus zu besichtigen, und die dort empfangenen Eindrücke könnte sie nie im Leben vergessen. Sie würde ihren Sohn oder ihre Tochter lieber töten als sie einem solchen Schicksal ausgeliefert zu sehen, selbst wenn sie diese Tat mit ihrem eigenen Leben bezahlen müßte.

Einer der befragten Juristen erwiderte kurz, daß Gott dem Menschen das Leben gegeben habe, und daß nur Gott es nehmen dürfe. Das lehrt die katholische Kirche, der er angehöre. Niemand habe das Recht, zu töten. Ein Geistlicher ist seiner Meinung: Wie Gott Leben und Gesundheit gebe, gebe er auch Krankheit und Leiden. Wir Menschen haben nicht das Recht, in Gottes Ratschluß einzugreifen, denn eine solche Handlung bringt uns in Konflikt mit ihm. — Ein bekannter Jurist gibt zu, daß das Gefühl, das den englischen Arbeiter dazu getrieben habe, seine kleine Tochter zu ertränken, vielleicht das stärkste und daher überwältigendste und unwiderstehlichste Gefühl sei, das ein Mensch überhaupt haben könne. „Vielleicht," sagt er, „werden manche seine Handlungsweise erklärlich finden in Anbetracht dessen, daß sein Kind das ganze Leben lang hilflos sein würde, damit ist aber nicht gesagt, daß der Vater die Pflicht gehabt hätte, in der Weise, wie er es tat, einzugreifen. Das wäre ein gefährliches Privilegium. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Zeit kommt, da ein medizinisches Gericht in einem solchen Falle über Leben und Tod entscheiden wird."

Wie in allen vorhergehenden Diskussionen hat die Mehrheit sich also unbedingt gegen das Recht des Menschen ausgesprochen, einen leidenden Menschen durch den Tod von seiner Qual zu erlösen. Daß nur einige Frauen sich zu Verteidigern dieses Verzweiflungsschrittes aufwarfen, läßt interessante psychologische Schlüsse zu.

X **Kammerkunstabend.** Wir machen noch einmal auf den für den 12. d. Mts., 8 Uhr abends, im Evangelischen Vereinshause vom Kulturausschuß in Aussicht genommenen Kammerkunstabend aufmerksam. Karten zu 7, 5, 3,50, 3, 2 und 1 zl sind in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben.

X **Die weißen 500-Zlotyscheine** sind nach einer Mitteilung der Bank Polski auch weiterhin gesetzliches Zahlungsmittel.

X **In die Liste der Rechtsanwälte beim Appellationsgericht in Thorn** ist der Rechtsanwalt Jan Werner in Dirschau eingetragen worden.

X **Ein neues Strafverfahren hat, dem „Kurjer" zufolge,** die Staatsanwaltschaft gegen die beiden Fleischermeister Gebrüder Syller wegen der Fleischlieferung für das Militär zum Schaden des Staates und wegen Wuchers eingeleitet.

X **Versteigerung eines Militärpferdes.** Das 7. Schwere Artillerie-Regiment versteigert am 10. d. Mts. um 10 Uhr vormittags in der Kaserne des Regiments in Solatsch ein Pferd der leichten Artillerie.

X **Brandbericht.** Am Montag nachmittag 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach den an der ul. Towarowa (fr. Colombstraße) belegenen Speichern der Firma Hartwig gerufen, wo in den Kellerräumen Wagenschmiere in Brand geraten war. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. Außer geringem Materialschaden sind weitere Schäden nicht zu verzeichnen.

X **Betrügereien.** Durch Fälschung einer Quittung wurde die Spółka Pedagogiczna auf der ul. Podgórna (fr. Hindenburgstr.) um 133 Zloty geschädigt. Beschuldigt wird ein gewisser Gabriel Stefan, wohnhaft Plac Dzialowy. — Um 750 Zloty geschädigt wurde dieser Tage Walenty Dzierzgowski, wohnhaft in Bytin, durch einen gewissen Josef W., wohnhaft ul. Patrona 27 (fr. Nollendorfstraße), der ihm versprach, eine Wohnung zu vermieten, die ihm aber gar nicht gehörte.

X **Der Alkohol!** Am Montag wurde ein Wincenty Baszczyński, wohnhaft Wolnica 1 (fr. Wronkerplatz), nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft, da Vergiftungsgefahr wegen übermäßigen Alkoholgenusses bestand.

X **Einbruchsdiebstahl.** Gestohlen wurden: in der Nacht zum Sonntag aus der Klempnerwerkstatt eines Ciesielski, ul. Przemysłowa 2 (fr. Margaretenstraße), nach Herausschlagen zweier Scheiben 16 Lötkolben, 30 Pfd. Kupfer, 10 Pfd. englisches Zink und ein Gewindebohrer im Gesamtwerte von 400 Zloty.

X **Vom Wetter.** Die niedrigen Temperaturen dauern bei starkem Nachtrauhreif fort. Heut, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel drei Grad Kälte.

X **Vom Warthehochwasser.** Heut, Dienstag, früh betrug der Wasserstand der Warthe in Posen + 2,84 Meter, gegen + 2,99 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 3. bis 9. März.** Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75 (Alter Markt), Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia (Berliner Straße); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (Hedwigstraße); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (Parkstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (Kronprinzenstraße).

X **Posener Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 7. März.** 13: Getreidebörse. 13.15—14.15: Konzert der Firma „Philipps". Ausführende: Hugo Glocksyn (Klavier), Alex. Morawski (Geige), Stan. Doliński (Cello). 14: In den Pausen Effektenbörse. 14.15: Pat.-Kommunikate. 17—17.45: Für die Kinder. 17.45—18.45: Orchesterkonzert aus Warschau. 18.45—19: Beiprogramm. 19—19.15: Silva rerum. 19.15—19.35: Französisch. 19.35—20: Dr. Betulani: Bulgarische und polnische Pferdezucht. 20—20.20: Vortrag. 20.20—20.30: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Tschechische Musik. Ausführende: Orchester des 57. Inf.-Regts., Zofja Fedyczkowska (Sopran), Nana Iwanowa (Geige), Alexander Klichowski (Tenor), Prof. Łukasiewicz (Begleitung). 1. Smetana: Ouvertüre zur Oper „Libussa" (Orchester); 2. Smetana: Arie aus „Die verkaufte Braut", Arie aus „Libussa" (Z. Fedyczkowska); 3. Jindrich: Tece woda tece (Slawisches Volkslied), Smetana: Arie aus „Die verkaufte Braut", Dvorak: Ein Lied (A. Klichowski); 4. Fibich: Gedicht, Nowak: Herbst-Serenade (N. Iwanowa); 5. Smetana: Aus „Die verkaufte Braut" (Orchester); 6. Ondricek: Barcarole, Nowak: Serenade Fantome, Dvorak: Slawischer Tanz (N. Iwanowa; 7. Tschechische Lieder (Z. Fedyczkowska; 8. Smetana: Marsch (Orchester). 22—22.20: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.20—22.30: Beiprogramm. 22.30—22.50: Tanzstunde. 22.50—24: Tanzmusik aus dem Palais Royal.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bartschin,** 5. März. Am 29. v. Mts. geriet auf dem hiesigen Bahnhofe der Lokomotivführer Andrzej Chelminiak gegen 7 Uhr abends plötzlich zwischen zwei rangierende Waggons und wurde von den Puffern derart schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb. Er galt als Muster eines Beamten und hinterläßt seine Frau und vier Kinder.

* **Birnbaum,** 5. März. Eine Witwe Cecylja Kudlińska in Kamionna, Kreis Birnbaum, fordert alle Familienmitglieder dieses Namens auf, sich bis 5. Mai d. J. bei ihr zu melden. Es handelt sich um eine amerikanische Erbschaft von 12 840 600 Zloty.

* **Bromberg,** 5. März. Ein Betrüger, der 37jährige Hermann Krüger aus dem Kreise Strasburg, wurde verhaftet, da er sich als Reisender ausgab und Mandolinen zum Kauf anbot, sich Anzahlungen geben, daraufhin aber sich selbst nicht mehr sehen ließ.

* **Gnesen,** 5. März. Wie in früheren Zeiten finden auch in diesem Jahre in Gnesen die alljährlichen traditionellen Adalbert-Pferdemärkte statt, und zwar an den Tagen des 21., 22 und 23. April.

* **Kempen,** 5. März. Am 27. v. Mts. fuhr der frühere Mühlenbesitzer und Landwirt Johann Huppa aus Fürstlich-Neudorf in den Wald, um Baumstämme einzuholen. Auf dem Rückwege saß der 78jährige Greis, der überhaupt gegen den Willen seiner Kinder in den Wald gefahren war, auf einem Baumstamm, der auf den Wagen geladen war. Als der Wagen an einer holprigen Stelle des Weges plötzlich anruckte, fiel H. herab, und ein Rad ging über seinen Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Kolmar,** 5. März. Am Montag fand die erste Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre statt. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Kreisbaumeister Lipowicz, zu seinem Stellvertreter Kaufmann Pioch, zum Schriftführer Kaufmann Gapiński, zum Stellvertreter Kaufmann Poznański gewählt. Darauf wurde das Budget für das Jahr 1928/29 bewilligt. Dasselbe lautet für gewöhnliche Einnahmen und Ausgaben auf 240 869 Zloty, für außergewöhnliche Einnahmen und Ausgaben auf 184 800 Zloty, das Budget der städtischen Betriebe auf 245 258 Zloty. Zum Schluß wurde den städtischen Beamten ebenso wie den Staatsbeamten eine abermalige 45prozentige Zulage gewährt.

* **Schmiegel,** 5. März. Das hiesige evangelische Pfarramt, das seit dem 15. Mai 1925 verwaist war, ist wieder neu besetzt worden. Pfarrer Martin Gürtler aus Obornik, der von den kirchlichen Körperschaften einstimmig zum Seelsorger der hiesigen Gemeinde gewählt worden ist, hat am 1. März d. J. die Amtsgeschäfte übernommen. Pfarrer Gürtler wird auch als Pfarrer der evangelischen Gemeinde Kotusch tätig sein. In den letzten 2¾ Jahren mußten beide Pfarrstellen von Altboyen aus verwaltet werden.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 5. März. Verunglückt ist gestern früh bei Ausübung seines Berufes auf dem Rangierbahnhof Liebenhoff der Eisenbahner Franz Dobroliński. Ihm wurde von einem Wagen der linke Arm abgefahren. Man schaffte den Schwerverletzten in das Vinzenzkrankenhaus, wo eine Operation vorgenommen wurde.

* **Graudenz,** 5. März. Die letzte Kampagne der Zuckerfabrik Melno verarbeitete 1,2 Millionen Zentner Zuckerrüben. Das ist die größte Rübenmenge seit Gründung der Fabrik. Im Jahre 1919 betrug das Kontingent der zur Verarbeitung gelangten Rüben nur etwa 200 000 Zentner. Von da ab trat wieder in der Erzeugung der Fabrik ein Aufschwung ein, der zum Teil auch technischen Verbesserungen zu danken ist. — Ein Zeichen der wirtschaftlichen Not sind die in den privaten und amtlichen Blättern ständig enthaltenen Anzeigen über Versteigerungen wegen rückständiger Steuern, Versicherungsbeiträge usw. Das letzte amtliche Kreisblatt enthielt gar fünf solcher Ankündigungen. Dem Pächter einer Staatsdomäne werden nicht weniger als 30 Stück Vieh, eine Lokomobile und eine Dreschmaschine zwangsweise verkauft.

* **Konitz,** 5. März. Aus der hiesigen Zwangserziehungsanstalt sind zwei Zöglinge, ein gewisser Piekarski und ein Pilowski, entflohen. Sie benutzten hierzu die Abendstunden, stellten eine Leiter an die Mauer und nahmen dann den Weg ins Freie durch das geöffnete Fenster. Man konnte sie bisher nicht festnehmen.

* **Neuenburg,** 5. März. Vermutlich durch eigene Schuld und in stark berauschtem Zustande wurde ein Mann in Konschitz unweit Neuenburg durch ein auswärtiges Auto überfahren, so daß er schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er jedoch bald starb. — Auf der Neuenburg—Warlubier Chaussee wurde in der Nähe der Stadt von einem Holzfuhrwerk ein ungefähr 16- bis 17jähriger Junge überfahren. Er erlitt einen Arm- und Beinbruch.

* **Thorn,** 5. März. Am Fahrkartenschalter des Vorstadtbahnhofs wurden wieder ein falscher Banknotenschein und zwei Zweizlotymünzen beschlagnahmt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 5. März. Hier wurde der Manufakturwarengroßhändler Nuchim Marel verhaftet, dem Millionenbetrügereien zur Last gelegt werden. Marel hatte im Jahre 1926 eine Galanteriegroßhandlung angelegt und im Juli 1927 Zahlungseinstellung angemeldet, wobei er seinen Gläubigern einen Schaden von 100 000 Dollar zufügte. An die Mauer gedrückt, hatte er mit seinen Gläubigern ein Abkommen getroffen, demzufolge diese 55 Prozent ihrer Guthaben erhalten sollten. Als Deckung gab er ihnen Wechsel, die im September 1927 zahlbar waren. Bis Mitte Dezember 1927 zahlte Marel einigermaßen, während er dann erneut die Zahlungen einstellte. Marel ist Besitzer von mehreren Häusern in Lemberg.

* **Lodz,** 5. März. In der Zutomierskastraße befindet sich ein Wein- und Delikatessengeschäft, das dem unverheirateten 28 Jahre alten Czeslaw Chmurski gehört, der allein wohnt und sich auch seine Mahlzeiten allein herstellt. Jeden Tag um 1 Uhr mittags verschloß er die Ladentür und begab sich in seine angrenzende Wohnung, wo er sein selbstbereitetes Mittagsmahl verzehrte. Dies tat er auch am letzten Donnerstag. Inzwischen kamen einige Kunden, die, als sie die Ladentür verschlossen fanden, sich nach dem Hintereingang begaben und Einlaß begehrten. Zu ihrem Erstaunen war aber auch die Wohnungstür verschlossen. Man benachrichtigte die Polizei. Den eintretenden Polizisten bot sich ein schauerlicher Anblick dar. Auf dem Fußboden, in der Nähe der zum Laden führenden Tür, lag Chmurski mit dem Gesicht nach oben. Der Kopf war mehrere Male gespalten, und neben ihm lag eine sauber abgewaschene Axt, die keinerlei Spuren aufwies. Sofort rief man die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt feststellte, daß Chmurski durch vier Axthiebe von hinten ermordet worden war. Da festgestellt wurde, daß nichts geraubt worden war, scheint es sich um einen persönlichen Racheakt zu handeln.

Aus Ostdeutschland.

* **Neusalz a. O.,** 5. März. Einem Modritzer Landwirt starb eine Gans, die das stattliche Alter von 23 Jahren erreichte. Im vorigen Jahre hat sie noch eine größere Anzahl von Eiern gelegt.

Filmschau.

Im Lichtspieltheater „Słońce" ging am Montag zum ersten Male der Film „Der siebente Himmel" über die Leinwand, der seinen Namen daher führt, daß er vornehmlich im siebenten Stockwerk spielt und das Liebespaar sich so selig fühlt wie im siebenten Himmel. Es handelt sich um ein allerliebstes Liebesspiel, das mit Mitleid, oftmals die Ursache einer Liebe, beginnt, indem ein einfacher, aber prächtiger junger Straßenfeger ein hübsches junges Mädchen vor dem Erwürgen durch ihre Stiefmutter rettet und sie aus dem Sumpf der mütterlichen Wohnung und der Schande zieht und sie in seine eigene bescheidene Junggesellenwohnung nimmt, zunächst als seine Wirtin, die ihn betreut und pflegt. Wie sich aus dieser stark hausbackenen Tätigkeit allmählich ein inniges Herzensverhältnis entspinnt, das schließlich zur Ehe führt, dieses zu beobachten ist für den Zuschauer ein wirklicher Genuß. Da, als beide eben ein glückliches Ehepaar geworden sind, klingt der erschütternde Ruf des Weltkrieges in das Liebesidyll. Der junge Ehemann muß mit zu den Fahnen und büßt hier bei einem Flammenwerferangriff sein Augenlicht ein. Als halber Mensch kehrt er zu seinem Weibchen heim, das ihn aber über den Verlust seines Augenlichts damit tröstet, daß sie sich erbietet, nun auch die Sorge für die Ernährung des Paares auf ihre schwachen Schultern nehmen zu wollen.

Der Film ist ein prächtiges Kunstwerk von hinreißender, packender Wirkung durch sein blendendes Liebesspiel, der Nana, dargestellt von Janet Gagnor, und des Paul, dargestellt von Charles Farrell. Beide Künstler stehen auf der Höhe der Vollkommenheit und versprechen auch für die Zukunft das Beste.

Eingeleitet wird die Filmvorführung durch ein blendendes Ballett und durch ausgezeichnete Violinvorträge einer jugendlichen Warschauer Künstlerin, die durch seelisches Spiel und vollendete Technik das Publikum begeistert. hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 5. März. Der 23jährige Kaufmann Wacław Dziembowski hatte zahlreiche Firmen dadurch geschädigt, daß er nach vorherigem telephonischen Anruf Waren abholen lassen werde, was er auch tat, um sie dann durch Helfershelfer verkaufen zu lassen. Die 2. Strafkammer verurteilte ihn zu 18 Monaten Gefängnis.

* **Warschau,** 5. März. Ein Vergiftungsversuch war Gegenstand eines Prozesses vor dem Kreisgericht. Der Töpfer Jan Ramus war Witwer und hatte nur eine Tochter von 16 Jahren, die er sehr schlecht behandelte, da sie ihm immer Vorwürfe wegen seiner Trunksucht und seines liederlichen Lebenswandels machte. Vor einiger Zeit machte das junge Mädchen die Bekanntschaft eines im gleichen Alter stehenden Dienstmädchens Leokadja Laskowska aus der Nachbarschaft, das sie überredete, den Vater zu vergiften. Beide Mädchen zusammen besorgten sich Sublimat, das eines Morgens dem Töpfer in den Kaffee getan wurde. Dem Töpfer fiel der schlechte Geschmack des Kaffees auf, und er trank ihn nicht aus. Die ganze Sache würde damit erledigt gewesen sein, wenn nicht die L. nach kurzer Zeit die Geliebte des Töpfers geworden wäre und ihm nicht die ganze Geschichte mit dem Sublimat gebeichtet hätte. Der Töpfer geriet in große Wut und zeigte die L. und seine Tochter wegen Mordversuchs an. Als die Zeit der Gerichtsverhandlung sich näherte, bekam der Töpfer Gewissensbisse und verschwand aus der Stadt. Das Gericht verurteilte die beiden Mädchen zu je einem Jahr Gefängnis.

Wettervoraussage für Mittwoch, 7. März.

= **Berlin,** 6. März. Für das mittlere Norddeutschland: Zunehmende Bewölkung ohne Niederschläge, Tagestemperatur etwas niedriger. Für das übrige Deutschland: In West- und Mitteldeutschland zunehmende Bewölkung mit etwas Abkühlung, im Nordosten Trübung und Neigung zu Niederschlägen.

Schluß des redaktionellen Teils.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Rheumatische Schwalben.** Unsere Schwalben sind nicht nur die aus dem Süden kommenden kleinen Sänger, sondern all diejenigen, welche ihr schmerzvolles Lied von Rheuma, Gicht und Ischias in Bad Trencianske-Teplice (Teplitz-Schönau) vergessen wollen. Schon die ersten Frühlingsstrahlen bringen all diese Leidenden in das reizvolle, durch einen Kranz bewaldeter Berge geschützte Tal, um in den Wunderquellen und Schlammbädern Besserung oder gänzliche Heilung zu finden. Dank der fachmännischen Leitung ist der Kurort mit allen Heilbehelfen dermaßen ausgestattet, daß jeder individuell behandelt werden kann. Gilt doch hier als oberster Grundsatz die Rückgabe des Individuums zur Arbeit innerhalb kürzester Frist und dem kleinsten Geldaufwande.

Handelszeitung des Posener Tageblatts.

Hauptausgabe.

An unsere Leser!

Um den berechtigten Wünschen einer grossen Anzahl unserer Leser in der Provinz nachzukommen, die unsere Zeitung bereits am Abend des Erscheinens im Besitz haben wollen, haben wir uns entschlossen, in Zukunft zwei Auflagen herauszugeben. Die erste Ausgabe erfolgt um 2 Uhr 15 Min. und die Hauptausgabe um 3 Uhr 15 Min. Der Text beider Ausgaben stimmt bis auf die Handelsseite vollständig überein. Die Handelsseite der Vorausgabe enthält zum grossen Teil vortägige Börsenkurse, während in dem Handelsteil der Hauptausgabe die neuesten Tageskurse enthalten sind. Mit der Vorausgabe werden zunächst folgende Orte beliefert, die also, soweit sie an der Bahn liegen, die Zeitung am Abend des Erscheinungstages erhalten: Buk, Neutomischel, Wollstein, Bentschen, Gnesen, Chwalibogowo, Działyń, Gorzykowo, Strzelno, Kiszkowo, Kłecko, Łagewniki, Bielżyń, Modliszewsko, Mogilno, Powidz, Skorzęczyn, Sławno, Strzyżew, Witkowo, Chojnice, Dziembowo, Drzewierzewo, Damasławek, Janowitz, Łopienno, Ogorzeliny, Kcynia, Wapno, Zdzierchowa, Zermki, Chrzypsko Wielkie, Dratzigmühle, Kruschwitz, Kiszewo, Kwiejcie, Łężec, Miała, Mokrz, Nojewo, Obrzycko, Schwersenz, Scharfenort, Pamiątkowo, Pilka, Kokietnice, Zirke, Sródka, Tarnowo Podgórne, Wronke, Wartosław, Zatom-Nowy.

Wir bitten unsere Leser, darauf zu achten, dass sie ihre Zeitung regelmässig am Abend des Erscheinungstages erhalten und bei Unregelmässigkeiten bei ihrem zuständigen Postamt Beschwerde zu führen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 5. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Ladestation, in Klammern frei Warschau: Sammelweizen Weizen 51.50, Kongr. Weizen 753 gl. (55.75), Kongr. Hafer 681 gl. 41.50 (42.50), Kongr. Roggen 669 gl. (42.50), Roggenkleie 27, Felderbsen nach Proben 52. Das Angebot hält sich fortlaufend in engen Grenzen.

Bromberg, 5. März. Die Saatenfirma Szukalski zahlt für 100 kg in Złoty: Roter Klee 320—320, weisser 220—320, Schwedenklee 300 bis 340, gelber geschälter 180—200, in Schalen 90—100, Inkarnatklee 140 bis 160, Wundklee 220—240, Raygras 100—120, Timothyklee 40—50, Sandwicke 70—80, Sommerwicke 34—36, Peluschken 32—35, Seradella 22—24, Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 44—50, grüne 56—60, Senf 70—75, weisser Mohn 120—130, blauer 100—120, Gelblupine 20—22, blaue 20—21, Hirse 36—42.

Kattowitz, 5. März. Weizen für den Export 52.50—54.50, für das Inland 48—50, Roggen für den Export 52.50—54.50, für das Inland 46—48, Hafer für den Export 45—47, für das Inland 39—40, Gerste für den Export 52—55, für das Inland 43—44. Frei Käuferstation: Leinkuchen 50—51, Sonnenblumenkuchen 47—48, Weizenkleie 31.50—32.50, Roggenkleie 29.75—30.50. Tendenz ruhig.

Lemberg, 5. März. An der hiesigen Getreidebörse kam es zu grösseren Abschlüssen in Weizen und Roggen, sowie zu kleineren Abschlüssen in Hafer, rumänischem Mais, Roggenkleien, Weizenmehl, Buchweizen und rotem Klee. Der Gesamtumsatz betrug 300 t. Die Preise haben stark nach oben, besonders für Weizen und Roggen, für die über Notiz gezahlt wurden. Stimmung sehr belebt. Börsenpreise: Sammelweizen 50—51, kleinpolnischer Roggen 39.50—40.50, Hafer 34—35, rumänischer Mais 35.75—36.25, Buchweizen 53.50—54.50, Weizenmehl 40proz. 85—86, 50proz. 76.50—77, Roggenkleie 25.25—25.75. Privatpreise: Domänenweizen 51.75—52.75, Braugerste 40.75—41.75, Futtergerste 36.25—37.25, Futtergerste 32.75—33.75, Weizenkleie 27 bis 27.50, Buchweizengrütze 70—80, Heu I. Sorte 10—14, II. Sorte 8—9, Stroh 6—10.

Thorn, 5. März. Die Saatenfirma K. Hozakowski zahlte für 100 kg loko Ladestation: Roter Klee 250—300, weisser 300—300, Schwedenklee 300—350, gelber 180—195, in Schalen 90—100, Incarnatklee 140—165, Wundklee 200—250, Inlands-Raygras 100—110, Timothyklee 60—80, Seradella 20—22, Winterwicke 70—75, Sommerwicke 35—36, Viktoriaerbsen 65—70, Felderbsen 40—45, grüne 60 bis 65, Senf 50—55, blaue Lupine 30—31, gelbe 31—32, blauer Mohn 120—125.

Berlin, 6. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 239—242, März 264, Mai 274.75, Juli 280.5. Tendenz fest. Roggen: märk. 243—246, März 280, Mai 273, Juli 261.25. Tendenz fest. Gerste: Sommergerste 221—280. Hafer: märk. 215—226. Mais: 227—229. Weizenmehl: 30.75—35. Roggenmehl: 32.75—35. Weizenkleie: 15.75. Roggenkleie: 15.75. Viktoriaerbsen: 46—55. Kleine Speiseerbsen: 34—36. Futtererbsen: 22—23. Peluschken: 20—20.5. Ackerbohnen: 20.5—21.50. Wicken: 21 bis 23. Lupinen, blau: 14—14.75. Lupinen, gelb: 15—16.25. Seradella, neue 22—23. Rapskuchen: 19—19.5. Leinkuchen: 23—23.2. Trockenschnitzel: 12.8—13. Soyaschrot: 21.6—22. Kartoffelflocken: 24—24.2.

Produktenbericht. Berlin, 6. März. Andienungen fehlten heute völlig und da das Inlandsangebot von Brotgetreide weiter nur sehr gering ist und in den Forderungen beträchtlich erhöht ist, konnte sich hier die feste Tendenz entfalten, wobei allerdings die Umsatztätigkeit nur eng begrenzt blieb. Die festeren Meldungen von den ausländischen Terminmärkten und die Erhöhung der Ciforderungen blieben auf die Stimmung auch nicht ohne Einfluss, zumal die Besserung des Mehlgeschäftes anhielt. Die Preise für Weizen und Roggen für prompte Lieferung und auch auf Lieferung waren um 1.50—2 Mark fester gehalten. Im Zeitgeschäft bildete am Lieferungsmarkte lediglich der laufende Monat, der bei Weizen nur um 0.75 Mark befestigt, bei Roggen sogar um 1 Mark abgeschwächt war. Die Veröffentlichung der Berliner Marktzahlen spielte bei der Bewertung der Märzsicht eine gewisse Rolle. Die lebhaftere Nachfrage für Roggen- und Weizenmehl hat sich gehalten, die Preise sind von den Mühlen gegen gestern mittag um 25—50 Pfg. erhöht worden. Hafer sehr knapp angeboten, Nachfrage zurückhaltend, Forderungen unverändert hoch. Gerste eher still bei behaupteten Preisen.

Vieh und Fleisch. Posen, 6. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 1030 Rinder (107 Ochsen, 331 Bullen, 592 Kühe und Färsen), 2503 Schweine, 449 Kälber, 106 Schafe, zusammen 4088 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgewicht, nicht angespannt 150—156, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 136—140, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 120—128. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 138—142, vollfleischige jüngere 126—132, mässig genährte junge und gut genährte ältere 120—124. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 144—148, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 136—140, mässig genährte Kühe und Färsen 118—120, schlecht genährte Kühe und Färsen.

Kälber: beste, gemästete Kälber 156—160, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 136—140, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 126—130, minderwertige Säuger 120—124.

Schafe: ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 186—188, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 180—184, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 176—178, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 166—172, Sauen und späte Kastrate 140—170.

Marktverlauf: ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Vieh und Fleisch. Lemberg, 5. März. Preise für 1 kg Lebendgewicht in Złoty: Bullen 1. Sorte 1.52—1.60, 2. Sorte 1.47—1.50, 3. Sorte 1.10, Kühe 1. Sorte 1.52—1.60, 2. Sorte 1.45—1.50, 3. Sorte 1—1.10, Färsen 1. Sorte 1.60, Kälber 1.05—1.55, fleischige Schweine 1.70, Speisefett 1.60, Industriefett 0.75—1.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 5. März. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Tafelbutter 6.60—6.80, Speisebutter 6—6.50, Milch pro Liter 0.34, Sahne 3.40, Tilsiter und Lembertower Vollfettkäse 3.60, halbfett 2.60, Allgäuer Käse 2.60, vollfetter Romadour 2.60, halbfett 2.60, Quark 0.64. Tendenz für Butter fester, für den Rest behauptet.

Kattowitz, 5. März. Trotz ausreichender Zufuhren ist hier die Tendenz für Butter fest. Im Grosshandel wird für 1 kg 7.20, im Kleinhandel 7.60 zł gezahlt. Die Zufuhren stammen besonders aus dem Posener und den kleinpolnischen Gebieten. Tendenz für Käse unverändert. Eidamerkäse 4.20 zł für 1 kg.

Lublin, 5. März. Am hiesigen Buttermarkt steigt das Interesse im Zusammenhang mit stärkeren Zufuhren und leichteren Preisrückgängen. Notiert wird für 1 kg in Złoty: Litauischer Käse 4.50—5, Emmentaler 5.75—6, Eidamerkäse prima 5.60—6, Quark 0.75—0.90. Tendenz fallend.

Eier. Lemberg, 5. März. Am hiesigen Eiermarkt ist das Angebot stärker, die Tendenz fortlaufend fallend. In der Provinz wird 7.20 zł für 1 Schock und pro Kiste 19.50 Dollar gezahlt. Eier für den Export 21—22 Dollar loko Grenze.

Fische. Warschau, 5. März. Lebende Karpfen im Grosshandel 4.20 zł für 1 kg fr. Waggon Warschau bei behaupteter Tendenz. Sonst wird für 1 kg notiert: Karpfen lebend 4.60—4.80 ,tot 3—3.50, Schleie lebend 4—4.50, Karauschen lebend 4—6, tot 2—3.50, Lachs 12—13, Eiszander 3.70—5, Hecht lebend 5—6, tot 4—4.80, Hecht gefroren 2.80—3, Dorsche 2.50—2.80, frische Heringe 0.80—1, kleine Fische 0.80—1.30.

Lemberg, 5. März. Hecht lebend 5.50—6, Karpfen lebend 4.20 bis 4.50, Hecht und Karpfen tot 3—3.50, Schleie lebend 4—5, Karauschen 3.50, Kleinfische 2.50—3 zł.

Bromberg, 5. März. Gezahlt wird für 1 kg in Złoty: Karpfen lebend 6, Schleie lebend 5, Hechte lebend 3.60—4, norwegische grüne Heringe 0.65—0.70. Die Fischfänge sind sehr klein.

Kattowitz, 5. März. Die letzten Zufuhren von frischen Fischen waren gut, besonders Karpfentransporte sind hier sowohl von den hiesigen Fischern wie auch aus Kleinpolen in grösseren Mengen eingetroffen. Stärker waren gleichfalls die Zufuhren grüner Heringe, die vor allem aus Norwegen eintreffen. Der Verbrauch an geräucherten Heringen ist stark. Die inländischen Konservenfabriken beschweren sich darüber, dass ihre Bestellungen auf Blechbüchsen in den Inlandsfabriken ungenügend ausgeführt werden, so dass sie ihren Bedarf durch Import decken müssen. Dasselbe gilt auch von den hier üblichen Glasgefässen. Für 1 kg wird notiert: Karpfen lebend 5, Hecht tot 5, Eiszander 5, Schleie 5, Dorsche 2.40.

Pilze. Lublin, 5. März. Hier wird bei starkem Interesse und schwachem Angebot bei leichten Preissteigerungen im Grosshandel für 1 kg notiert: Getrocknete weisse Pilze ohne Wurzeln „Prima" 25—26, weisse Pilze Durchschnittssorten 20—22, abfallende Sorten 13—17. Tendenz steigend.

Honig. Lublin, 5. März. Am hiesigen Markt hält sich das Honigangebot in engen Grenzen. Notiert wird bei starkem Interesse für 1 kg im Grosshandel: Lindenblütenhonig „Prima" 2.30—2.40, gereinigter Akazienhonig 2.70—3, abfallende Sorten 1.60—3. Angebot klein, Tendenz belebt.

Hopfen. Lemberg, 5. März. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Lage fortlaufend unverändert. Das Geschäft hält sich in äusserst engen Grenzen. Stimmung abwartend. Lubliner Hopfen prima 50 Dollar, wolhynischer Hopfen und abfallende Sorten 35—40 Dollar für 50 kg.

Häute und Felle. Lemberg, 5. März. Preise für 1 kg: Leichte Rindshäute I. 2.86, schwere I. 2.82, Kalbshäute I. 4.50, in der Provinz I. 4, Rosshäute grosse 31 zł, kleinere 25 zł pro Stück.

Kattowitz, 5. März. Am hiesigen Ledermarkt hält sich das Geschäft wegen Bargeldmangels in engen Grenzen. Eine Besserung wird aber für die nächste Zeit erwartet. Notiert wird für 1 kg in Złoty: Schweres Kruppleder I. 15.75, mittleres Kruppleder I. 14.70, schweres Kruppleder II. 13.65—14.20, mittleres Kruppleder II. 13.65, Sohlenleder 7.35—7.90, II. 7.35, Kruppledderriemen 1.70—2.10 Dollar.

Baumaterialien und Dachpappe. Der Verband deutscher Dachpappenfabrikanten hat die folgenden neuen Richtpreise beschlossen: Für Dachpappe mit 80er 0.79 Mark, mit 100er 0.65 Mark, mit 150er 0.46 Mark, mit 200er 0.36 Mark, Rohpappeneinlage für den Quadratmeter für Isolierpappe mit 80er 1.75, mit 100er 1.55, mit 125er 120. Für Dacheindeckungen sind folgende Richtpreise beschlossen worden: Für die Herstellung eines doppellagigen Klebepappdaches aus einer Lage 100er und einer Lage 150er Dachpappe 2.59 Mark, für die Herstellung eines doppellagigen Kiesspappdaches aus einer Lage 100er und einer Lage 150er Dachpappe 2.96, für das Ueberkleben eines alten Pappdaches mit einer Lage 100er Dachpappe 1.75, für den Anstrich eines alten Pappdaches 0.19 Reichsmark. Die Preise verstehen sich für 1 Quadratmeter Dachfläche bei Arbeiten für wenigstens 1000 Quadratmeter Gesamtfläche am Platze des Ausführenden bei normalen Verhältnissen unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Richtpreise des Verbandes für Dachpappe und gelten im allgemeinen nur für Dachdeckung auf Holzschalung, während bei Ausführung auf Beton eine entsprechende Zulage hinzukommt. Mit den polnischen Preisen verglichen, stellen sich die deutschen Sätze um ca. 25—30 Prozent höher, bei fast gleichen Teerpreisen. An Dachpappe wurden von Polen nach Deutschland ausgeführt in der Zeit vom Januar bis November vorigen Jahres 9403 Doppelzentner für ca. 134 000 Rmk.

Lemberg, 5. März. Am hiesigen Markt für Baumaterialien ist das Interesse bei vorläufigem schwachen Angebot stark, so dass die Preise steigen. Die Ziegelvorräte gehen zur Neige, und gezahlt wird loko Ziegelei 100 zł und mehr. Kalk loko Ladestation 290 zł. Beste Sorten 330 zł für 10 000 kg, Stein loko Steinbruch für rohe Sorten 8—10, Bausteine 10—12 pro Kubikmeter.

Kohle. Warschau, 5. März. Auf den hiesigen Warschauer Warenstationen ist ein andauerndes Nachlassen des Bedarfes zu merken. Dies ist vor allem auf die steigende Temperatur und dem im Zusammenhang damit verringerten Heizkohleverbrauch zurückzuführen. Insgesamt treffen in Warschau täglich nur noch 1500 t Heizkohle ein, die zur Deckung des hiesigen Bedarfes vollkommen ausreichen. Gezahlt wird je nach Sorte und Herkunft 44—47 zł für 1 t fr. Waggon Warschau.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 5. März. Das Warschauer Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 13.75, Hüttenblei 1.25, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60—4.50.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 3. März. Das Rohnaphthakartell hat den Preis für Rohnaphtha auf 205 Dollar für 10 000 kg Rohnaphtha Marke Borysław ermässigt, während im Privathandel 1 Dollar mehr bewilligt wird.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	—	53.50G
5% Konvers. Anleihe	—	—	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	—	29.00G
10% Eisenbahnanleihe	—	—	8% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½ u. 4% Pos.Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	92.00G	92.00G	5% Prämien-Dollaranleihe	66.00G	66.50G
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	93.00G	96.2 +			

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Goplana	—	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	105.0G
Bk. Stadtnag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	—	23.00G
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	51.00G	—	Wisła	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Browar Krot.	—	—	Luban	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	—	115.0B	Zar	—	—
Cegielski	49.00G	47.00G	MłynWągrow.	—	—	Kw. Ctr. Masz.	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 6. März für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.31 zł, 100 schweizer Frank 170.84 zł, 100 französische Frank 34.92 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.02 zł und 100 Danziger Gulden 173.01 zł.

Der Złoty am 5. März 1928: Zürich 58.20, Neuyork 11.35, Riga 59.50, London 43.45, Budapest 1118, Czernowitz 1803, Prag 378, Budapest (Noten) 64.05—64.35.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	6. 3. Geld	6. 3. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief	Noten	6. 3. Geld	6. 3. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief
London	25.007	—	25.005	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	122.42	122.73	122.35	122.66	Reichsmark	122.42	122.72	—	—
Warschau	57.44	57.58	57.46	57.60	Złoty	57.48	57.62	57.49	57.63

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
5% Dollarprämien-Anl.	63.00	63.25	6% Dollar-Anleihe	85.00	84.00
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	103.00	103.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.00	61.00

Industrieaktien.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Bk. Polski	152.00	149.25	Częstocice	68.00	—	Ostrowice	88.00	87.50
Bk. Dyskont.	136.00	136.00	Gosławice	—	67.00	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	12.00	11.75
Bk. Zachodni	33.50	—	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk.Zj.Ziem.P.	—	—	W. T. F. Cukru	80.25	80.00	Rudzki	53.50	53.50
Bk. Zw.Sp.Zar.	—	—	Firley	57.00	56.50	Starporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	9.50	—	Ursus	—	—
Puls	—	—	Wysoka	—	156.00	Zieleniewski	—	—
Spiess	162.50	118.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	35.00	34.00
Strem	—	—	Węgiel	100.00	98.50	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	19.75	19.75
Elektr. Dąbr.	72.50	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	40.00	39.75	Haberbusch	167.00	—
Starachowice	68.25	67.25	Cegielski	—	—	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	39.50
Kabel	—	—	Lilpop	42.75	42.75	Żegluga	—	—
Siła i Swiatło		—	Modrzejów	48.25	47.50	Majewski	—	—
Chodorów	152.00	—	Norblin	—	206.50	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 3. Geld	6. 3. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief		6. 3. Geld	6. 3. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief
Amsterdam	357.90	359.60	357.75	359.55	Paris	34.99	35.165	—	—
Berlin*)	212.91	213.32	212.80	213.21	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	—	—	—	—	Rom	—	—	47.015	47.255
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.38	43.60	43.38	43.59	Wien	—	—	—	—
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.22	172.08	171.18	172.04

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: unverändert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. März, 13 Uhr. Die unbefriedigende Lage am Geldmarkt wirkte sich auch heute störend auf das Wertpapiergeschäft aus. Die am gestrigen Tage fällige Zahlung auf die Reparations-Industrieobligationen führte im Laufe der Nachmittagsstunden noch zu starker Nachfrage nach kurzfristigen Geldern, so dass man mit einer Masseneröffnung der Dienstagbörse rechnete. Da auf der anderen Seite aber ein beträchtliches Decouvert bestand und grössere Rückkäufe vorgenommen wurden, vor allem angeblich seitens einer holländischen Gruppe, die seit Monaten Baisse-Engagements in Harpener Aktien unterhielt und ausserdem die Festigkeit der Rheinischen Braunkohlenaktien und der Polyphonaktien anregte, konnte sich das Kursniveau gut behaupten und teilweise sogar befestigen. Das Geschäft war allerdings, abgesehen von einigen Spezialpapieren, sehr klein. In Bankaktien kamen die ersten Kurse zum Beispiel nur bei Umsätzen von 6—12 000 Reichsmark, verschiedentlich sogar lediglich durch Kompensation zustande. Am Schiffahrtsmarkt beschäftigte man sich lebhaft mit dem voraussichtlichen Hapagabschluss und glaubte, dass die Gesellschaft möglicherweise nur 7 Prozent Dividende ausschütten, dafür aber den Aktionären zusichern werde, dass ihnen aus der Freigabe ein gewisser Betrag zufliesse. Diese Versionen trugen zu stärkerer Zurückhaltung der Spekulation am Schiffahrtsmarkt bei, obwohl man günstige Abschlussziffern des Norddeutschen Lloyd nannte. Am Geldmarkt kostete Tagesgeld 7½—9 Prozent und Monatsgeld 7¾—8½ Prozent. Im Devisenverkehr lag der Dollar international auffallend schwach. In Berlin ging der Dollarkurs auf 4,1826, in London auf 4,8790 zurück. Gegen London ermässigten sich ferner Mailand auf 92,43, Madrid auf 28.94 und Berlin auf 20.4270. Von den einzelnen Märkten wird berichtet: Am Montanaktienmarkt konnten Gesenkirchener auf den Abschluss der 15-Mill.-Dollaranleihe 1 Prozent gewinnen. Stollberger Zinkaktien waren stark angeboten, so dass sich die ersten Kursfestsetzungen sehr hinauszögerten. Neuerdings erzählt man sich an der Börse von der Vorbereitung irgendwelcher grosser Transaktionen zwischen dem Ruhrbergbau und einer grossen deutschen Chemiegruppe, ohne aber Näheres zu wissen. Polyphon zogen wiederum um mehr als 10 Prozent an. Vermutlich handelt es sich nicht nur um spekulative Käufe, sondern um Interessenkäufe. Elektrizitätswerte fest. Auch Kunstseidenwerte, Zellstoffaktien, Sarotti und Schubert & Salzer gefragt. Nach Festsetzung der ersten Kurse war die Tendenz uneinheitlich. Stollberger Zink schätzte man ca. 14—16 Prozent niedriger, da Gerüchte über angebliche Dividendenverkürzung verstimmten.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Dt. R.-Bahn	—	—	Dessauer Gas	170.50	171.00	Metallbank	—	126.00
A.G.f.Verkehr	—	—	Dt. Erdöl-Ges.	127.25	128.87	Nat. Auto-Fb.	—	93.50
Hamb. Amer.	—	—	Dt. Maschinen	61.00	61.75	Oschl. Eis. Bd.	104.00	104.50
Hb.Südam.Dp.	—	—	Dynam. Nobel	—	—	Oschl. Koksw.	93.75	94.00
Hansa	—	—	El. Lief.-Ges.	164.00	165.50	Orenst. u. Kop.	135.50	136.00
Nordd. Lloyd.	—	—	El. Licht u. Kr.	—	—	Ostwerke	267.00	270.50
Al.Dt.Kr.Anst.	143.50	144.75	Essen. Steink.	138.00	—	Phönix Bgb.	102.00	103.00
Barmer Bank	145.62	146.00	I. G. Farben	254.50	257.25	Rh.Braunkoh.	250.00	246.00
Berl.Hls.-Ges.	251.25	264.50	Felten u.Guill.	—	119.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Com.u.Pr.-Bk.	173.75	174.50	Gelsenk. Bgw.	133.00	133.00	Rh. Stahlwk.	161.50	163.50
Darmst. Bank	227.50	228.00	Ges. f. el. Unt.	258.00	—	Riebeck	—	147.00
Deutsch.Bank	163.50	164.25	Goldschmidt	103.00	111.00	Rütgerswerke	98.87	99.56
Disc.-Ges.	156.87	157.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	157.25	Salzdetfurth	—	—
Dresdner Bk.	159.00	160.00	Harpen. Bgw.	168.00	171.50	Schl. Elek.-W.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	212.50	Hoesch	—	143.50	Schuckt. & Co.	172.87	175.50
Schulth. Patz.	330.00	332.00	Holzmann	135.00	—	Siem.&Halske	266.50	261.25
A. E. G.	156.25	154.62	Ilse Bgb.	239.25	239.00	Tietz, Leonh.	204.00	206.00
Bergmann	174.00	176.00	Kaliw. Asch.	170.00	170.75	Transradio	—	128.87
Berl. Mach.-F.	119.25	120.00	Klöckner	119.25	120.50	Ver.Glanzstoff	609.00	615.00
Buderus	95.00	96.00	Köln-Neuess.	142.12	144.00	Ver. Stahlw.	103.00	104.00
Charl. Wasser	117.37	119.50	Löwe, Ludw.	249.00	251.25	Westeregeln	179.75	—
Cont. Caoutch.	—	—	Mannesmann	147.50	150.50	Zellst. Waldh.	256.00	260.00
Daimler-Benz	93.50	94.25	Mansf. Bgb.	115.50	116.25	Otavi	44.50	44.87

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.00	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	14.62	14.80
„ „ 60-90 000	55.75	55.75			

Industrieaktien.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Accumulator.	151.00	—	Feldmühle	205.75	207.75	Pöge, Eltr.-W.	—	105.00
Adlerwerke	82.00	—	Hohenlohe	—	—	Riedel	—	—
Aschaffenb.	—	171.00	Humboldt	117.50	118.50	Sachsenwerk.	119.75	119.75
Bemberg	—	—	Körting, Gebr.	85.25	85.50	Sarotti	179.50	—
Berger, Tiefb.	323.00	325.00	Lahmeyer	—	158.00	Schl.Bgb.u.Zk	122.00	—
Cop. Hisp. Am.	545.00	550.00	Laurahütte	75.75	76.25	Schl. Textil	72.25	73.00
Dt. Kabelwk.	86.37	86.75	Lorenz	105.25	106.50	Schub. & Salz.	349.00	349.00
DtWollw.Man	—	51.00	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	88.00	90.25	Nordd. Wollk.	201.50	206.00	Stolb. Zinkh.	—	208.75

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 3. Geld	6. 3. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief		6. 3. Geld	6. 3. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief
Buenos Aires	1.788	1.792	1.788	1.792	Jugoslawien	7.353	7.367	7.353	7.367
Canada	4.172	4.180	4.173	4.181	Kopenhagen	111.98	112.20	112.01	112.23
Japan	1.960	1.964	1.961	1.965	Lissabon	19.33	19.37	19.33	19.37
Konstantinopel	2.100	2.104	2.096	2.100	Oslo	111.29	111.51	111.33	111.55
London	20.387	20.427	20.395	20.435	Paris	16.44	16.48	16.445	16.485
Newyork	4.1790	4.1870	4.1805	4.1885	Prag	12.382	12.402	12.392	12.412
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.5035	0.5055	Schweiz	80.44	80.60	80.475	80.635
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.017	3.023	3.022	3.028
Amsterdam	168.15	168.49	168.18	168.52	Spanien	70.315	70.455	70.65	70.79
Athen	5.574	5.586	5.534	5.546	Stockholm	112.14	112.36	112.22	112.44
Brüssel	58.24	58.36	58.26	58.38	Budapest	73.10	73.24	73.12	73.26
Danzig	81.52	81.68	81.53	81.69	Wien	58.84	58.96	58.89	59.01
Helsingfors	10.523	10.543	10.527	10.547	Kairo	20.91	20.95	20.919	20.959
Italien	22.06	22.10	22.075	22.115					

Ostdevisen. Berlin, 6. März, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.825—47.025, Große Złoty-Noten 46.675—47.075, Kleine Złoty-Noten 46.60—47.00. 100 Rm. = 212.65—213.56.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich (aber ohne Gewähr) erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr

Frau E. B. Die Ihnen vom Mietseinigungsamt gegebene Auskunft ist zutreffend. Die von Ihnen angeführten Gründe sind unseres Erachtens nicht hinreichend, um ein anders lautendes gerichtliches Urteil zu veranlassen. Als Kündigungsgrund würde in Ihrem Falle nur gelten, „wenn der Mieter durch seine hartnäckigen und auffallenden Ueberschreitungen der Hausordnung oder durch seine rücksichtslos unanständige Art, sich zu benehmen, den Mitbewohnern den Aufenthalt im Hause verleidet oder die Ordnung im Hause ernstlich stört".

J. M. 100. Eine Erhöhung der verabredeten Holzpreise darf mit Rücksicht auf den Weltmarktpreis nur dann bei einem abgeschlossenen Kaufvertrage vorgenommen werden, wenn das ausdrücklich vorbehalten worden war.

J. N. 300. Sie sind nur verpflichtet, die Schuld in polnischer Valuta zu bezahlen. Diese hat einen Wert von 3690 Zloty und ist nach Art. 11 der polnischen Aufwertungsverordnung mit 10 Prozent auf 369 Zloty aufzuwerten. Hinzu kommen noch die Zinsen der letzten vier Jahre mit 73,80 Zloty, so daß Sie im ganzen 442,80 Zloty zu begleichen haben.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, 6. 3.: „Die Jüdin".
Mittwoch, 7. 3.: „Tosca" (Gastspiel Marta Horwa-Horwic).
Donnerstag, 8. 3.: „Jolanta".
Freitag, 9. 3.: „Herstmanöver".
Sonnabend, 10. 3.: „Lohengrin" (Gastspiel Marta Horwa-Horwic).
Sonntag, 10. 3., nachm. 3 Uhr: „Zigeunerliebe". (Ermäßigte Preise.) Abends ½8 Uhr: **„Jugend im Mai.**
Montag, 11. 3.: „Faust" (letztes Gastspiel Marta Horwa-Horwic).
Dienstag, 12. 3.: „Jugend im Mai".

Unser egoistisches Parteiwesen hat die Konzeption des zur Gründung eines Nationalblocks gegen das deutsche Element verworfen, und das Resultat davon ist wachsender Einfluß des Deutschtums sowohl in Großpolen wie auch in Pommerellen und Oberschlesien. Die mäßige und ruhige Politik unserer Partei (!) hat ein Mandat gezeitigt, denn sie ist von den Wellen des Radikalismus und dem Programm des Staatlichen Arbeitsblocks zur Seite gedrückt worden. In dieser Hinsicht werden wir unsere Ueberzeugung noch befestigen, daß wir so wie bisher sachlich mit der Regierung arbeiten werden, und dies hat die großpolnische Bevölkerung klar dadurch bekanntgegeben, daß allein in Posen-Stadt für die Liste 21 und 30 über 30 000 Stimmen abgegeben wurden.

Die grundsätzliche Opposition des Nationalen Volksverbandes ist trotz starker Agitation und nur denkbarer Wahlpropaganda aus diesen Wahlen geschwächt hervorgegangen. Die Frequenz dieser Partei hat fast die Hälfte eingebüßt. Die einzige Vertretung der Rechten wird daher vorläufig der Nat. Volksverband bleiben. Hierin liegt unzweifelhaft viel Ironie des heutigen Wahlsystems, **daß die Liste 30, obwohl sie in Großpolen und Pommerellen 90 000 Stimmen erzielt hat, im endgültigen Ergebnis nicht einen einzigen Vertreter im Sejm hat.** Dies haben wir nur jenen kurzsichtigen Politikern zu verdanken, die mit einer ... von Ueberfällen, Lügen und Erdichtungen die mäßigen Elemente bekämpft haben. Und mit diesen Methoden ist unter den Wählermassen Verwirrung hervorgerufen worden, so daß gerade diese Sanierung, die am meisten bekämpft wurde, mit dem Nat. Volksverband als gleichberechtigt aus den Wahlen hervorging. Und während man sich auf öffentlichen Wahlversammlungen von der Katholischen Union lossagte, hat man vergessen, daß in den Winkeln von Dembsen, Glowno, Winiary usw. und in den Vororten von Bromberg Tausende von Deutschen wohnen, die man vollkommen vergessen hat, deren Wahlversammlungen nicht gestört wurden. Dies ist unserer Ansicht nach das einzige Resultat des Wahlkampfes, den die politischen Gegner der Katholischen Union bekämpft haben. Der Kampf wurde mit allen nur erdenklichen Mitteln und großem ... geführt. Aber eins hat man vergessen, daß morgen der Dritte, der lachen wird, die Sozialisten in Bromberg und die ...en Genossen Bems sein werden."

Unterredung mit dem Außenminister Zaleski.

Die litauisch-polnischen Beziehungen.

Der Außenminister Herr Zaleski ist zur Märzsession des Völkerbundsrates nach Genf abgereist. Einige Minuten vor Abgang des Zuges hat der Außenminister dem politischen Berichterstatter der „Epoka" eine Unterredung über die polnisch-litauischen Beziehungen gewährt.

„Die Deutsche Telegraphen-Union hat über Paris berichtet, daß sich die polnische Regierung einverstanden erklärt hat, mit Litauen am 30. d. Mts. in Königsberg Verhandlungen aufzunehmen. Beruht dies auf Wahrheit?"

„Die polnische Regierung hat sich mit dem litauischen Vorschlag noch nicht einverstanden erklärt, wird dies aber unzweifelhaft tun, denn ein abfälliges Behandeln des litauischen Vorschlages wäre Grund zur weiteren Verzögerung der polnisch-litauischen Unterhandlungen, die — es ist jetzt schon die höchste Zeit — längst hätten beginnen können. Darum ging es ja hauptsächlich der polnischen Regierung, als ich, um jegliche weiteren Mißverständnisse zu vermeiden, Herrn Woldemaras in meiner Note vom 11. des vergangenen Monats bat, er möchte sich klar und deutlich verständigen, ob die litauische Regierung ob sie sich nicht nach dem wirklichen Inhalt der Resolution des Völkerbundsrates vom 10. Dezember 1927 richten wird und ob sie bereit ist, sofortige Verhandlungen zwecks Herstellung normaler Beziehungen zwischen Litauen und Polen anzuknüpfen. Mit dem Beginn der Verhandlungen hat sich der Ministerpräsident der litauischen Regierung und der Außenminister Woldemaras einverstanden erklärt. Jetzt bleibt nur noch die Wiederherstellung guter nachbarlicher Beziehungen."

Weiter kommen wir auf die litauische Note vom 26. des vergangenen Monats zu sprechen.

„Was wünschten Sie, Herr Minister, über diese Note zu sagen?"

„Ueber die letzte Note des Herrn Woldemaras ließe sich viel, sehr viel sagen," erklärte Herr Zaleski und lächelte dazu auf seine Art. „Ich beabsichtige jedoch nicht, augenblicklich über die Richtigkeit der Behauptungen des Herrn Woldemaras zu diskutieren oder sie meinerseits richtigzustellen. Eine derartige Polemik kann, wie ich schon einmal feststellen konnte, zu einem Ziele, nach dem wir streben, nicht führen, und dieses Ziel ist in möglichst kürzester Frist eine Verständigung zwischen Litauen und Polen herzustellen."

„Aus dem Inhalt der letzten Note des Herrn Woldemaras ist jedoch nicht viel davon zu bemerken, daß auch Herr Woldemaras nach diesem Ziele strebt?"

„Ich kann Ihnen nur sagen," erklärte der Minister, „daß die litauische Note, obwohl sie in einem sehr unangenehmen Tone gehalten war, und obwohl sie viele Punkte enthält, die den Eindruck hinterließen, daß hier vielleicht Zank gesucht wird, auch konkrete Vorschläge über Zeit und Ort der litauisch-polnischen Verhandlungen enthalten hat. Und dies ist ein gewisser Schritt vorwärts."

Das Pfeifen der Lokomotive mahnte zum Aufbruch. Daher fragten wir noch schnell:

„Werden die polnisch-litauischen Angelegenheiten diplomatischer Beratungsgegenstand in Genf sein, und welche Angelegenheiten beabsichtigen Sie, Herr Minister, während der Märztagung des Völkerbundsrats aufzurollen?"

„Darüber sprechen wir nach meiner Rückkehr, und ich bin in einer Woche wieder zurück," erklärte der Minister, verabschiedete sich und stieg in sein Abteil.

Stresemann.

Von René Kraus.

Eine helle, ein bißchen nasale Stimme, die in allen fünf Kontinenten gehört wird. Breite Schultern auf der gedrungenen Gestalt, die das Schicksal eines Siebzigmillionen-Volkes tragen. Keine männliche Postkartenschönheit, aber ein Kopf, den man nach dem ersten Blick in diesem Leben nicht mehr vergißt. Harmonisch sind seine Gesichtszüge gerade nicht. Das bürgerlich-zufriedene Lächeln kontrastiert seltsam mit der flackernden Unruhe im Blick, der schon lange nicht mehr bei dem Gesprächspartner verweilt. Nach dem zweiten Wort ist der Minister natürlich noch ganz bei der Sache, die er verhandelt. Nur seine Augen sind schon längst weitergewandert. Und die Fingerspitzen tanzen, kaum merklich, auf und ab. Unrast, durch Bonhomie gebändigt. Einer, der mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen steht. Ein Weltkind, und zwar ein berlinisches: dem keiner was vormacht. Der weiß, daß in den Großbankbilanzen Wohl und Wehe der Nation sich spiegeln. Aber einer, dessen letzte Ziele ganz wo anders liegen. Immer noch auf dieser Erde und niemals im Metaphysischen. Aber auf einer Erde, die einmal ein ganz anderes Gesicht tragen soll. Kein Gottsucher, wie der tote Rathenau. Der helle Erbe dieses dunklen Schicksals. Einer, der weiß, was er will. Der den Erfolg zwingt — mit sehr viel Routine und noch mehr Persönlichkeit. Er kann ganz einfach alles. Mit einer Dissertation über den Flaschenbierhandel begann sein literarisches Schaffen, mit einer Goethe-Studie ist es vorläufig abgeschlossen. Zwischendurch hat er Deutschland aus dem Chaos gerettet.

Ich habe Stresemann in den letzten Tagen zweimal gesehen. Richtiger: gehört. Denn der Anblick dieses Mannes, so eindrucksvoll er auch ist, verschwindet, wenn die Magie seiner Sprache lebendig wird. Beide Male sprach er über die großen politischen Probleme, die die Welt bewegen. Sehr verschieden freilich. Vor sehr verschiedenen Auditorien. Das eine Mal war die ganze Welt sein Publikum. Das war, als er von der Tribüne des Reichstags herab die Räumung der Rheinlande forderte. Seine Rede war wortwörtlich im Manuskript aufgesetzt. Stilisiert, korrigiert, durchgearbeitet. Ein einziger großer Verzicht war sie: Verzicht auf alle Extempores und Improvisationen. Es ist nicht immer ganz einfach, Reichsaußenminister zu sein. Wenn man nämlich dabei einer der zündendsten Redner Europas ist — und es nicht sein darf. Weil jeder unvorhergesehene Relativsatz einen Weltkonflikt zur Folge haben kann. Trotzdem kam das Wort „Heuchelei" in seinen Ausführungen vor. Ueber dieses eine Wort sind unzählige Leitartikel geschrieben worden. Interpellationen in einem halben Dutzend Parlamenten waren seine Folgen. Stürme in sämtlichen europäischen Wassergläsern.

Wer dabei war, kann diese überdimensionale Aufregung freilich nicht begreifen. Weil nämlich die Aufgeregten selber nicht begriffen haben. Deutsche Revanchegelüste, die sich in diesem militanten Wort ankündigten? Idiotisch! Ein Temperament, das nach einer halben Stunde Papier und Konzept des trockenen Tones satt war. Das bißchen Polemik gegen einen Herrn Freytagh-Loringhoven — das konnte doch bei Gott nicht genügen.

Das andere Mal, daß ich Stresemann in diesen Tagen gegenübersaß, war in einem streng geschlossenen Kreis siebenfach gesiebter Gäste, denen der Minister sich zur Beantwortung aller zwischen Himmel und Erde schwebenden Fragen zur Verfügung gestellt hatte. Hier war von trockenem Ton nicht mehr die Rede. Eher eine Conférence als ein Exposé. Was der Minister an diesem Nachmittag erzählt hat, muß Geheimnis bleiben. Aber wie er sprach — aufgeräumt und aufgelockert, witzig und wortgewandt, wie er die Pointen nur so aus dem Hemdärmel schüttelte, daß keiner der Besucher wußte, was noch immer nur Pointe war und wo die Sensation begann, die spielerische und souveräne Art eines politischen Zauberkünstlers verdient festgehalten zu werden.

Er hat nicht die Faszination Mussolinis und nicht Briands Brio, er ist ganz und gar nicht romantisch. Aber er hat es in den Fingerspitzen. Man weiß nicht immer, was er will. Aber er selber, er weiß es ganz genau. Sein Intellekt ist immer wach, immer sprungbereit. Immer aufnahmebereit ist sein Instinkt. Er spürt die Entwicklung. Er spürt sie voraus. Es gibt kein Zurückbleiben. Europäische Krise? Voilà — die Patentlösung! Zerfall der Regierungskoalition? Es ist noch nicht ganz so weit — aber Stresemann regiert schon mit der nächsten. Kein Prophet, den man erst hundert Jahre nach seinem Tode verstehen wird. Ein Champion, der den Geschwindigkeitsrekord über hundert Schiedsverträge hält. Und das Tempo, in dem er die politische Entwicklung mitmacht und mitbestimmt, ist für das deutsche Volk viel wichtiger als aller Nachruhm seines Außenministers. Die Unentwegten werfen ihm freilich seine Anpassungsfähigkeit vor. Die vom Republik-Komplex Besessenen wollen nicht recht mit, weil er im letzten Wahlkampf angeblich einmal eine schwarz-weiß-rote Kokarde im Knopfloch getragen haben soll. Die Ortsgruppe Saarow-Pieskow der deutsch-völkischen Freiheitspartei, weil er in Locarno-Politik gemacht hat, statt Deklamationen und Deklarationen in die Welt zu schmettern.

Stresemann lächelt, wenn er von diesen Angriffen spricht, ein bißchen müde, wie einer, der das alles schon tausendmal gesagt hat. Daß es auf Kokarden und Deklamationen ihm weniger ankommt als auf die Bildung einer tragfähigen Regierungsmehrheit — die dann ohnehin seine persönliche Politik wird decken müssen. Daß die schimmernde Wehr gewiß schön, aber daß ein guter Handelsvertrag mit dem „Erbfeind" auch nicht schlecht ist. Daß einer, der fünf chaotische Jahre lang verantwortlicher Minister ist, sich den Luxus der Unentwegtheit nicht leisten kann. Daß das Ziel in der Synthese zwischen altem Geist und neuem Willen liegt.

Der Völkerbundsrat tagt.

Eröffnungssitzung.

Die 49. Tagung des Völkerbundsrates ist vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz von Urrutia-Columbien eröffnet worden.

Die Außenminister haben dieses Mal ihre Staatssekretäre nach Genf mitgebracht. Nicht nur ist Dr. Stresemann wie gewöhnlich begleitet von Staatssekretär Schubert sondern auch Briand von Bertholet und Chamberlain von Sir Ronald Lindsay. Für Italien ist wie gewöhnlich Scialoja hier, für Polen Zaleski.

Die Minister der Kleinen Entente haben gestern nachmittag beraten und ein inhaltloses Communiqué herausgegeben. Berthelot hat ein übriges getan und den Pressevertretern ebenso inhaltlose Erklärungen mündlich mitgeteilt, deren allgemeine Tendenz ist, daß die kleine Entente sich hier lediglich als Vorkämpferin des europäischen Friedens und der Gerechtigkeit fühle und daß es ihr an sich viel lieber gewesen wäre, wenn ihr diese Rolle abgenommen worden wäre.

Versucht man, sich zunächst einmal provisorisch die Stellung der einzelnen Staaten zur Investigationsfrage klarzumachen, so wird man vielleicht das Folgende darüber sagen können:

Die kleine Entente

hat vermutlich nicht das Bestreben, den Kampf gegen Ungarn hier auf die Spitze zu treiben. Davor warnen doch allzusehr die Rückwirkungen, die das auf Italien haben könnte, und die Tatsache, daß auch England das unangenehm empfinden würde. Hinzukommt, daß die Reise Titulescus schließlich doch zu einer gewissen Annäherung an Italien geführt haben dürfte, was den Franzosen sehr wenig angenehm gewesen sein mag und womit der Mißerfolg in Zusammenhang stehen dürfte, den die rumänischen Anleihenversuche in Paris erfahren haben. Diese Linie der rumänischen Politik wäre natürlich sinnlos, wenn Titulescu durch eine schroffe Haltung gegenüber Ungarn sie hier alsbald ins Gegenteil verkehren würde. Sicherlich wird sich Rumänien bemühen, die neuangebahnten Beziehungen zu Italien nicht sogleich wieder aufs Spiel zu setzen.

Wie stehen

die großen Staaten

zur Investigationsfrage? Die Rolle Italiens ist klar. Es steht hundertprozentig hinter Ungarn. England hat an sich zweifellos kein Interesse an der Investigation, denn es liegt durchaus nicht in der Linie seiner Politik, die Ruhe auf dem Kontingent aus irgendwelchen geringfügigen Anlässen durch ein tiefeinschneidendes Investigationsverfahren stören zu lassen. Auf der anderen Seite hat England weitgehende Rücksichten auf Frankreich zu nehmen. Frankreich selber hat eine ganz breite Front zum Angriff aufgezogen, in der alle vorgebrachten außen- und innenpolitischen Momente sich eigentlich auf die subjektive Sicherheit zurückführen lassen, einerseits die subjektive Sicherheit der Kleinen Entente Ungarn gegenüber, andererseits die subjektive Sicherheit Frankreichs gegen Deutschland. Von hier aus kann die französische Politik alles nur mögliche plädieren: Investigation in Ungarn, Erweiterung der Machtmittel des Präsidenten des Völkerbundrates bis zur Aufrollung des Investigationsproblems im ganzen und der Rheinlandfrage. Auf der anderen Seite aber kann Briand bei einiger Energie den innerpolitischen Strömungen gegenüber die Investigationsfrage auf ihr natürliches Maß zurückzuführen. Ob er dazu den Entschluß findet, davon wird die Entwicklung der hiesigen Beratungen maßgeblich abhängen.

Die heutige private Sitzung des Rates

behandelt außer der Tagesordnung die Danziger Fragen. Daß diese in privater Sitzung behandelt werden, darf man wohl dahin deuten, daß man versuchen wird, alle diese Fragen aus der öffentlichen Sitzung fernzuhalten und sie direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zuzuweisen.

Dieser Versuch ist, wie sich bald herausstellte, mißlungen. Allerdings werden die Fragen, die sich um die Stationierung von Kriegsschiffen im Danziger Hafen und um die Westerplatte drehen, in den Verhandlungen zwischen Polen und Danzig belassen. Dagegen wird bei der dritten Frage, nämlich bei der Zuständigkeit der Danziger Gerichte zur Klage der Eisenbahner gegen die polnische Eisenbahnverwaltung beschlossen daß die diese Frage betreffende Dokumente den Ratsmitgliedern offiziell vorgelegt werden sollen und daß sich der Rat dann schlüssig machen wird, ob er sie auf die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung setzen wird. Bekanntlich liegt hierzu der Bericht des Internationalen Schiedsgerichts im Haag vor, der die Danziger Auffassung in vollem Maße stützt.

Über die Aussprache im Rat in bezug auf das Klagerecht Danziger Staatsangehöriger im polnischen Eisenbahndienst wird noch bekannt, daß zunächst von Polen und Frankreich die Meldung vertreten wurde, angesichts der Wichtigkeit des Haager Rechtsgutachtens, das offiziell dem Rat noch gar nicht zugegangen sei, müsse die weitere Behandlung der Frage auf die nächste Tagung verschoben werden.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann bezeichnete es jedoch als unverständlich, daß der Rat, nachdem das Rechtsgutachten bereits in der ganzen Presse veröffentlicht sei, sich auf den Standpunkt stellen solle, daß er davon noch keine Kenntnis habe.

Es wurde schließlich nach Zustimmung des italienischen Ratsmitgliedes und des chilenischen Berichterstatters einstimmig beschlossen, die Frage der Weiterbehandlung der Angelegenheit noch in dieser Tagung zu entscheiden.

Radio-Spiegel.

Der Stahlhelm lehnt die Teilnahme an der Konferenz der „Federation Interallié des Anciens Combattants und ähnlichen internationalen Sitzungen ab, so lange fremde Truppen auf deutschem Boden stehen und so lange das deutsche Volk auf Grund des Dawesabkommens Frondienste leisten müsse.

*

Nach den letzten Warschauer Meldungen wird die Gesamtzahl der bei der polnischen Landtagswahl gewählten deutschen Abgeordneten auf 19 geschätzt.

*

Ein am 4. März in Casablanca aufgestiegenes Flugzeug der Strecke Frankreich—Südamerika mit der ersten für Südamerika bestimmten Post ist in St. Louis am Senegal nicht eingetroffen. Mehrere andere Flugzeuge suchen nach ihm.

*

Die Stadt Kataba in Yemen wurde von englischen Flugzeugen bombardiert, weil trotz eindringlicher Warnung vor weiteren Angriffen auf das Gebiet des Aden-Protektorats zwei Scheichs von Zaida-Soldaten entführt worden waren. Der Bombenangriff erfolgte nach Ablauf einer für die Entfernung der Frauen und Kinder gegebenen Frist von 48 Stunden.

*

Unweit Jalapa in Mexiko überfielen Banditen einen Eisenbahnzug. Drei Passagiere wurden getötet, zehn verwundet und der Gepäckwagen geplündert. Die Räuber entkamen.

Deutsches Reich.

Aussperrung in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 6. März. (R.) Bei den Bergmann-Elektrizitätswerken in Berlin-Rosental wurden heute morgen gegen 7 Uhr ca. 2500 Arbeiter ausgesperrt. Ungefähr die gleiche Anzahl wird noch weiter beschäftigt.

11 000 Eier zerschlagen.

Berlin, 6. März. (R.) In der vergangenen Nacht wurden in einer Geflügelfarm der Ergon-Aktiengesellschaft auf dem früheren Flugplatz in Karlshorst in einem der Wirtschaftgebäude Kisten mit 11 000 gestempelten Eiern, die heute als Bruteier versandt werden sollten, von Einbrechern geöffnet und sämtliche Eier zerschlagen, daß sie nur noch eine breiige Masse bildeten, die Eigentümerin der Farm, die Ergon A.-G., vermutet einen Racheakt.

Zusammenstoß in der Friedrichstraße.

Berlin, 6. März. (R.) Gegen ½9 Uhr vormittags kam es in der Friedrichstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 25 und einer Zugmaschine, die beladene Kohlenwagen beförderte. Dabei wurden 5 Personen verletzt. Gegen den Führer der Kohlenwagen ist ein Verfahren wegen Transportgefährdung eingeleitet worden, das ihm die Schuld an dem Zusammenstoß beigemessen wird.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**
Verantwortlich für den politischen Teil: **Robert Styra.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Robert Styra.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute entschlief unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Ferdinand Zinser

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Karl Zinser und Frau
Alfred Zinser und Frau
und 5 Enkel.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. März, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Paulifriedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied in Locarno unsere hochverehrte Chefin

Frau Ilse Mendelsohn

geb. Jaffa.

Das Andenken an diese edle Frau, die durch ihre große Wohltätigkeit, immerwährende Freundlichkeit nur Liebe gesät hat, wird in unser aller Herzen nie erlöschen. Dank sind wir ihr schuldig weit über das Grab hinaus.

Die Beamten und das Personal der Rittergüter Gutów und Młynów.

Am Sonntag, dem 4. März, nachm. 6¼ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Onkel, der Kellner

Waldemar Klauke

im Alter von 40 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Klauke.

Poznań, Berlin, den 6. März 1928.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. März, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Schillingsfriedhofes aus, statt.